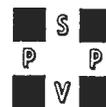


Geben Sie dieses Bulletin auch andern zum Lesen. Sicher haben Sie in Ihrem Bekanntenkreis Menschen, welche – über das Leben nachdenkend – sich für Parapsychologie interessieren. Melden Sie unserer Sekretärin, wem eine Probenummer zugestellt werden soll. Eine kleine Notiz oder ein Telefonanruf genügt:

Frau B. Aeschbacher  
Telefon 034 45 25 24



# Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift (Mai und November)

herausgegeben und redigiert von  
**Dr. phil. Theo Locher**, Gymnasiallehrer  
Industriestrasse 5, 2555 Brügg  
Telefon: 032 53 20 53 (öfters abwesend!)

Zweijahresabonnement: Fr. 25.— / DM 25.—  
(Für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement  
im Jahresbeitrag von Fr. 65.— inbegriffen).  
Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,  
Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.  
Postcheckkonto 25-12 526-7, SVPP, Biel.

**Sekretariat** der SVPP und der Berner PSI-Gruppe (BPG):  
Frau Barbara Aeschbacher,  
Jägerweg 10, 3422 Rüttligen, Tel. 034 45 25 24

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan**  
der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP).  
Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit  
kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese  
Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
† Hermann Oberth, Manfred Boden.....	1
Experimente und Erfahrungen .....	2
Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie .....	6
Schweiz, Ausland, .....	12
Touch for Health – Gesund durch Berühren .....	20
Bücher und Zeitschriften .....	21
Ausschreibung der beiden Preise .....	24

## DIE ANDERE REALITÄT

ist eine parapsychologisch-esoterische Zeitung, die 2monatlich erscheint. Jahresabonnement: 15,00 DM / Sfr. Probeexemplar gegen 1,50 DM in Briefmarken anfordern bei: **DIE ANDERE REALITÄT**, Scheideweg 63 E, D-4650 Gelsenkirchen 2.

### AKADEMIE FÜR ESOTERIK E.V.

Die Akademie für Esoterik hat in 2400 Lübeck, 3201 Holle, 4690 Herne, 6478 Nidda, 7000 Stuttgart und 8400 Regensburg einen volkshochschulähnlichen Aufbau und bietet zu sozialen Preisen Wochenendseminare mit namhaften Referenten an. Preis: 85,00 DM; Arbeitslose, Studenten und Schüler zahlen nur 55,00 DM, Ehepaare zahlen 140,00 DM. Die Seminarthemen und -zeiten befinden sich immer in der oben erwähnten Zeitung **DIE ANDERE REALITÄT**.



### SIMON UND SEINE JENSEITIGEN FREUNDE

Ein spirituelles Jugendbuch will die Herzen aller erobern - Dieter Wiergowski, Herausgeber von **DIE ANDERE REALITÄT** und Gründer der **AKADEMIE FÜR ESOTERIK** hat ein spannendes Jugendbuch, verwoben mit den esoterischen Grundlagen, für Menschen von 10 bis 100 geschrieben, ein Meilenstein für die spirituelle Erziehung von Kindern und Jugendlichen. ISBN 3-8138-0167-5; Preis: 24,80 DM; erschienen im Peter Erd - Verlag; reich illustriert, zu beziehen bei: **DER BUCHVERSAND**, Scheideweg 63 E, D-4650 Gelsenkirchen 2; fordern Sie bitte auch weitere Buchprospekte kostenlos an.

**Adressänderungen** und Anmeldungen als Abonnent, «Interessent» oder Mitglied der SVPP sind an das Sekretariat zu richten.

«**Interessenten**» erhalten nebst diesem Bulletin alle Einladungen zu den Veranstaltungen (jährliche Kosten = Fr. 35.—), nicht aber unsere 2. Zeitschrift, die Orientierungsblätter, das Weihnachtsgeschenk (sorgfältig ausgelesenes Buch) u. a.

Die nicht gezeichneten Arbeiten dieser Zeitschrift entstammen der Feder des Redaktors.

#### **Audiothek:**

Mitglieder, die Bänder früherer Vorträge und andere Bänder aus unserer Audiothek wünschen, wenden sich an unser Sekretariat. Im Juni 1989 erhielten sie die Liste dieser Bänder, die sie bei unserem Sekretariat kostenlos bestellen können. Es genügt, bloss die Nummer des Tombandes anzugeben (aber bitte fristgerecht zurücksenden!).

#### **Arbeitsgruppe zur Abklärung parapsychologischer Phänomene** (Spuk, ASW usw.)

Kontaktaufnahme nach 18.00 Uhr: E. Böhner 031/45 77 20  
R. Wirz 031/86 30 77. Tagsüber in dringenden Fällen: Sekretariat SVPP, 034/45 25 24.

Die **Diskussions- und Erfahrungsgruppe** (Gruppe Urben) hat ihre Zusammenkünfte am **2. Montag jedes geraden Monats** im Lokal der Philanthropischen Gesellschaft, Brunnengasse 36 (1. Untergeschoss) in Bern um 19.30 Uhr. Bis auf weiteres dürfen auch Nichtmitglieder teilnehmen. Interessenten wollen die nächsten Zusammenkünfte bitte vormerken: 11. Juni, 13. August, 8. Oktober (Anmeldung nicht nötig). Heinz Urben, Fuhrenstrasse 11, 3098 Schliern. Telefon privat: 031 53 99 23.

#### **† Hermann Oberth, der Vater der Raumfahrt!**

1894 in Siebenbürgen geboren, interessierte er sich schon als Knabe für den Weltraum und widerlegte mit 13 Jahren Jules Vernes Vorstellung vom Abschuss von Menschen in den Weltraum durch Berechnungen. Nach dem ersten Weltkrieg studierte er Mathematik, Physik und Astronomie. Die Doktorarbeit behandelte seine Versuche, eine Rakete für den Raumflug zu konstruieren, wurde aber abgelehnt. Hingegen erschien sie 1923 als Buch mit dem Titel: «Die Rakete zu den Planetenräumen». Die erweiterte Fassung: «Wege zur Raumschiffahrt» wurde zu einem grossen Erfolg und «gilt heute als entscheidender Anstoss für die Raketen- und Weltraumforschung». Anlässlich seiner Dreharbeiten zum Film: «Die Frau im Mond» erblindete er an einem Auge wegen seiner gefährlichen Raketenversuche. Die sog. Kegeldüse, Vorläufer der Raketenmotoren, ist ihm zu verdanken. Wernher von Braun war sein Schüler. 1938 bis 40 machte er Raketenversuche an der Technischen Universität Wien, kam dann an die Heeresversuchsanstalt Peenemünde und erlebte 1942 dort den ersten geglückten Start einer Flüssiggas-Rakete. Die Raketenwaffen V1 und V2 gehen massgeblich auf seine Arbeiten zurück. Damals kam auch der grosse Physiker Burkhard Heim nach Peenemünde. Eine späte Anerkennung wurde ihm 1955 durch die Berufung nach Huntsville, USA, zuteil, wo unter Leitung von Wernher von Braun an der Entwicklung lenkbarer Geschosse gearbeitet wurde. 1958 kehrte er (65jährig) nach Deutschland zurück, wo er seine Forschungen weiterführte. Noch als 80jähriger entwickelte er theoretisch ein durch Ballons in der Luft getragenes Windkraftwerk, dessen Bau vermutlich wegen Konkurrenzierung der Atomkraftwerke abgelehnt wurde. Mit seinem Projekt «Weltraum-Spiegel» wollte er die Sonnenstrahlen gebündelt auf bestimmte Flächen richten, zur Beleuchtung von Städten, Freihaltung der Polarhöfen von Eis, und Bewässerung von Wüsten durch Erzeugung von Tiefdruckgebieten.

Professor Hermann Oberth hat etliche weitere Werke verfasst: «Das Mondauto» (1958); «Stoff und Leben» (1959); «Das Drachenkraftwerk» u.a. In Feucht in der BRD befindet sich das Hermann-Oberth-Raumfahrtmuseum. Am 8. Dezember 1. J. ist dieser Vater der Weltraumfahrt verstorben. (Grenzgebiete d.Wiss., Innsbruck, 1/90)

#### **† Manfred Boden \*19.8.1935 – 23.3.1990**

Wir haben mit Manfred Boden einen allzeit engagierten Pionier der instrumentellen Transkommunikation verloren, dessen letztes Lebensjahrzehnt gekennzeichnet ist durch eine Fülle ihn überwältigender aussergewöhnlicher Ereignisse.

Nachdem er, geleitet von der unvergessenen Hanna Buschbeck, bei Tonbandstimmversuchen die unsichtbaren Partner um Meldung über Computer und Telefon gebeten hatte, entwickelten sich in seinem Umfeld zwei Serien transkommunikativer Phänomene.

Die erstmalig in dieser Form bekanntgewordenen Computereffekte, deren Möglichkeit inzwischen mehrfach bestätigt wurde, manifestierten sich in der Anlage eines Kollegen anfangs als wenige, in ein laufendes Programm eingestreute kurze Buchstabenkombinationen, die einem verstorbenen Freund zugeordnet werden konnten. Sie formten sich zu kurzen Passagen und endeten 1980/81 mit der Voraussage «Manfred 16.8.82 – Herztod». Das Datum hat er überlebt, der Todesart konnte er nicht entgehen.

Der Telefonspuk begann mit vielfach wiederkehrenden Störungen, steigerte sich zu verständlichen mehrsprachigen Stimmen und gipfelte Anfang 1983 in drei längeren Dialogen mit «namenlosen Energiewesenheiten aus der 7. Dimension». Art und Inhalt der Kommunikationen sind andernorts beobachteten unverkennbar ähnlich.

Manfred Boden, sensibel, sensitiv, vielfach emotional gesteuert, war lange Zeit nicht imstande, die eigene Medialität zu akzeptieren. Obwohl kein Mann der Öffentlichkeit, vermochte er seine Erlebnisse auch im grösseren Kreis packend und überzeugend darzustellen. Vielleicht wird er, wie anscheinend manche Vorläufer in der geistigen Welt, deren Existenz er aufgrund seiner Erfahrungen nicht mehr leugnete, an der Entwicklung der Transkommunikation weiterarbeiten.

Dr. Ernst Senkowski, Mainz

(Wir verweisen allf. Interessierte auf den Computer-Spukfall und den Telefonspuk Bodens, publiziert als 41. Orientierungsblatt im Januar 1983, Arbeit von Dr. Ralf Determeyer und TL, ebenfalls auf zwei Abschnitte im Buch: «Jenseitskontakte mit techn. Mitteln» von TL, Selbstverlag der SVPP, Biel 1989)

## Experimente und Erfahrungen

### Paranormale Verschweissung einer Papier-Schnittstelle?

Im Dezember 1987 schnitt der bekannte Berner Psychokinet Silvio (Uri-Geller-Phänomene u.a.), aus Alufolie und aus Papier eines Notizblocks, je ein ca. quadratisches Rähmchen mit ca. 25 mm äusserer und ca. 14 mm innerer Seitenlänge. Er behauptet, an einer Seite das Papierrähmchen durchschnitten zu haben und dann die beiden Rähmchen ineinandergefügt zu haben. Dann hätte er etwa während 10 Minuten mit Daumen und Zeigefinger die zerschnittene Stelle des Papierrähmchens gehalten, wobei eine Art Verschweissung gelang! Welche Empfindungen hat Silvio bei solchen paranormalen Versuchen? Er beschreibt diese so: «...ich entspanne mich und öffne mein eigenes Ich, damit Kraft in mich einströmen kann... nichts scheint unmöglich zu werden... Wenn dieser Zustand auf dem Höhepunkt ist, ereignet sich das Phänomen. Sobald aber die kleinste Störung kommt, ereignet sich nichts mehr...».

Bernhard Wälti, Assistent am Physikalischen Institut der Universität Bern, hat diese zwei – erstaunlicherweise völlig nahtlos verschlauten – Rähmchen (und auch Versuchsmaterialien gleicher Art) mit vielen verschiedenen Methoden untersucht und in andern Labors untersuchen lassen, so die Betrachtung im UV-Licht, stereomikroskopische Betrachtung in weissem und polarisiertem Licht, Oberflächen-Reflexionsanalyse mit Laserlicht und Durchstrahlungs-Analyse mit radioaktiver Quelle. Zudem erkundigte er sich genau über Papier- und Aluminium-Herstellung, über Schweissverfahren bei dünnen Metallen mit Laser und Ultraschall u.a. Er veranlasste die Restauration von Papierschnitten mit Vergleichspapier.

Das Ergebnis all dieser Untersuchungen und Überlegungen der Möglichkeiten der Entstehung lautet: «Es finden sich keinerlei Hinweise auf eine Schnittstelle». Auch die Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt wurde in die Untersuchung eingeschaltet. Keine Trennlinie, keine Reparaturstelle liess sich finden! Keine Erklärung über das Zustandekommen dieses Objekts konnte gefunden werden. Wälti würde das Objekt für weitere zerstörungsfreie Untersuchungen zur Verfügung stellen, falls neue Methoden vorhanden sein sollten. Eigentlich müssten sich nun zahlreiche Wissenschaftler auf diesen gründlich untersuchten Fall stürzen, da er die Wissenschaft zwingen dürfte, neue Denkmodelle zur Erklärung dieses psycho-physikalischen Vorgangs zu entwickeln. Dieses von Wälti und andern untersuchte Phänomen ist für die Wissenschaft von grosser Bedeutung, aber – die meisten Fachleute würden sich erst aufschrecken lassen, wenn dasselbe oder ähnliche Phänomene in Tausenden von Fällen sich ereignen würden. Daher möchte Wälti mit diesem Bericht auch andere paranormal Begabte anregen zu versuchen, ähnliche Objekte herzustellen, Objekte mit «unmöglicher Geometrie»!

(B. Wälti: Ungewöhnliches Experiment mit Silio, vorläufiger Bericht. In: Grenzgebiete der Wiss., Innsbruck 4/89)

### Uri Geller bleibt aktiv!

Nun ist er auch am sowjetischen Fernsehen in Moskau aufgetreten, und zwar z.G. eines Kinderhilfswerks. 15 oder 20 Personen aus Moskau sagten ihm, auch alte kaputte Uhren aus der Zeit vor der russ. Revolution von 1917 hätten zu laufen begonnen. Aufgeregte Zuschauer überhäuften das Fernsehen mit Telefonanrufen.

Über die allf. Einwirkung Gellers auf den Big Ben (die berühmte grosse Uhr des Parlamentsgebäudes in London) durch seine Absicht und Vorstellung besitzen wir zu dürftige Angaben, um behaupten zu dürfen, dieses in 131 Jahren erst zum zweitenmal sich ereignende Stillestehen des Big Ben, gegen Ende letzten Jahres, sei auf Geller zurückzuführen (TL).

Uri Geller hat den verleumderischen bekannten Trickkünstler James Randi eingeklagt wegen dessen weltweiter Verbreitung von Lügen über ihn.

(New Frontiers, Oregon, USA, 34 + 35/1990)

## Durchgaben von Medien – woher?

Längst wissen wir, dass diese von hoch, mittel oder wenig entwickelten, gelegentlich auch bosartigen Jenseitigen kommen können, andererseits auch oft bloss Phantasieprodukte des Unbewussten des Mediums sind – beides ist zu erwarten. Aber, wie Professor Alex Schneider ausführte: «Analysetechniken, Kriterien für die Beurteilung von gechanneltem Material, eine Offenbarungskritik sind bis anhin weder entwickelt noch gefragt.»

(Alex Schneider: Jahresbericht 1988 der SPG, Zürich, Januar 90)

## Transkommunikation ohne Stromanschluss!

Auf ihrem Home-Computer erhielt Frau Maggy Harsch im Dezember in Luxemburg eine Botschaft der jenseitigen Forscherin Swejen Salter, trotzdem der Computer nicht ans Stromnetz angeschlossen war! Vor negativen Kräften wollte sie sich schützen, da auch diese Kontakt mit irdischen TK-Stationen suchen. Sie schreibt: «Vorsichtiger geworden im Umgang mit Jenseitigen, die nicht mit uns einverstanden sind, schlossen wir den Computer tagelang nicht ans Stromnetz an. Dennoch kam eine Botschaft von Swejen an und ein Hinweis:

/lassteinfachdensteckerraus/wennihraufantwortwartet/...»

(M. Harsch: Neue Nachrichten von Swejen Salter. In: Zft. C.E.T.L. 4/1989)

## Heilertradition bei den Dogons

Der Autor hat sich mehrere Monate in Mali aufgehalten, im Besonderen bei den Dogons.

Das Volk der Dogon konnte bisher in den Dörfern seine Eigenart bewahren trotz der Bekehrungsversuche des Islams und des Christentums. Es blieb der animistischen Tradition treu.

Die heutige Regierung hat, gedrängt durch den chronischen Mangel an Ärzten und mangelnder medizinischer Infrastruktur im allgemeinen, beschlossen, die Naturärzte und deren in Jahrhunderten gewachsenen Kenntnisse der tierischen, pflanzlichen und mineralischen Heilmittel zu unterstützen. Sie tut es in Form von finanzieller Hilfe und indem sie Wissenschaftler an Ort und Stelle das Vorgehen der Naturärzte studieren lässt.

So lässt sich feststellen, dass die Heiler – meistens ältere oder alte Frauen und Männer – als Vermittler zwischen den Menschen und der geistigen Welt befähigt sind, nicht nur «rein» physische Krankheiten oder Unfälle wie z.B. Knochenbrüche zu heilen, sondern auch psychische wie z.B. Epilepsie. Jede Krankheit wurzelt ihrer Anschauung nach in der Seele des Menschen und hat eine Ursache, die sich divinitorisch feststellen lässt. Dem entsprechend be-

kommen zwei Kranke, die äusserlich dieselben Krankheitssymptome zeigen, nicht die gleiche Therapie. Psychisch erkrankte Menschen leben oft während der Behandlungszeit im Dorf ihres Heilers und stehen dort ständig unter seiner fürsorglichen Beobachtung. Die Heilerfolge sind gross; manchmal genügen Teilerfolge, wenn der Kranke geistig so weit genesen ist, dass er in seinem Dorf ein wieder menschenwürdiges Dasein fristen kann.

Die Verwestlichung Afrikas mit Grossstädten und industrieller Arbeitsweise hat auch viele Dogons, die aus materiellen Gründen ihre Dörfer verlassen haben, verunsichert, was die Medizin anbelangt – eine Medizin des «weissen» Mannes ohne Rituale, ohne Geborgenheit in Tradition und Familie. Viele von ihnen erkranken in ungewohnter Umgebung. Zu den bisherigen Problemen wie Impotenz oder Unfruchtbarkeit kommt der Stress hinzu.

Die Heiler wissen, dass die Voraussetzung ihrer Heilertätigkeit die gleiche «Wellenlänge» zwischen ihnen und den Kranken ist. Solange das soziale und spirituelle Umfeld dasselbe ist, kann der Heiler unter den besten Voraussetzungen arbeiten. Seine profunden Kenntnisse vieler Heilpflanzen (Blätter, Blüten, Samen, Rinden und Wurzeln) erlauben es ihm, im richtigen Moment dem Kranken die richtige Medizin zu geben. Frankreich z.B. importiert bereits Arzneipflanzen aus Mali für die Pharmakaindustrie. Ob das Wissen um das äusserst empfindliche Gleichgewicht zwischen Körper und Seele sich auch importieren lässt?...

Der Autor hofft sichtlich, dass das uralte Wissen der Dogonheiler – oft in denselben Familien vererbt – bestehen bleibe und unsere medizinische Wissenschaft befruchten möge.

(Bruno Severi: Note sui Guaritori tradizionali Dogon. In: Bollettino 19, C.S.P. Bologna 1989)

O. Perret



Dr. med. H.R. Näff:

#### Krankheit als Lernhilfe unter dem bes. Aspekt der Reinkarnation

In Bern und Biel erläuterte dieser Reinkarnationstherapeut in seinen Vorträgen am 22./23. November in packender Weise, dass jede Krankheit, jeder Unfall, nicht bloss eine biologische resp. physikalische Ursache habe. Die zweite Ursache dieses schicksalshaften Geschehens sei die Notwendigkeit, dem seelisch sich fehlentwickelnden oder zu einem seelischen Stillstand gekommenen Menschen eine Lernhilfe zu geben. Krankheit und Unfall bringen ihn zu einem Umdenken, zu einem Nachdenken über seine seelische Entwicklung und über den Sinn seines Lebens, weil er nun, unerwartet aus seinem Alltag gerissen, Zeit dazu findet. Er findet nun zu sich selber. So gesehen hat also jede Krankheit, jeder völlig zufällig erscheinende Unfall einen Sinn, eine wichtige Bedeutung für unsere innere Entwicklung. Letzten Endes geht es ja in unserem Leben um diese.

Das Gesagte veranschaulichte Dr. Näff an vielen Beispielen und zeigte, wie die Art der Krankheiten häufig der Art seelischen Fehlverhaltens entspricht; der sprachliche Ausdruck deutet dies in vielen Fällen an: innere Versteifung/Versteifung durch Rheuma; Schwindel/sich selber anschwindeln bezgl. einer Lebenssituation; Sehschwäche/Uneinsichtigbleiben gegenüber neuen Tatsachen usw.

Es ist bedauerlich, dass die Schulmedizin nicht auf den Sinn der Krankheit eingeht, sondern in den meisten Fällen bloss Symptome bekämpft und die Krankheit bloss als Störfall im Körper betrachtet. Diese Fehlhaltung verglich der Referent mit der rot aufleuchtenden Öldruckanzeige-Lampe: es wäre lächerlich, wenn der Automechaniker bloss diese Lampe entfernen würde, statt den Schaden zu beheben.

Jede Krankheit, jeder Unfall ist ein körperlich-psychisches Geschehen; sie wollen den Menschen aufmerksam machen auf ein seelisches Problem. Die Bedeutung eines Symptoms können wir nur erkennen, wenn wir den Sinn unseres Lebens kennen. Unser Erfahren, Lernen im Leben, geschieht als ein Nacheinander, so wie der Inhalt eines Buches nur in einem zeitlichen Nacheinander erfasst werden kann, auch wenn Zeit nur scheinbar existiere. Jeder Verunfallte, jeder Krankgewordene sollte sich die Frage stellen: «Warum habe ich diesen Unfall, dieses Krankwerden erlitten?» Die Auseinandersetzung mit sich selbst muss dann erfolgen, welche zur Selbsterkenntnis führt.

Wie aber sind angeborene Krankheiten und körperliche Gebrechen zu verstehen? Dies ist nur möglich unter Berücksichtigung der Reinkarnation: Weil wir eine Lektion in letzten Leben nicht gelernt haben, sollen wir diese nun anhand der körperlichen Behinderung, der angeborenen Krankheit lernen. Das Leiden ist nicht als Strafe zu betrachten, sondern als Lernhilfe.

Dr. Näff führt zur Klärung der Ursachen eines seelischen Problems seine Patienten zurück, bis er mit ihnen die Ursachen gefunden hat. Bilder aus dem Unbewussten kommen hoch, und wiederholte Schlüssel-Aussagen führen zum Entdecken der Ursachen. So kann er die Patienten von ihrem unverständlichen Fehlverhalten, ihren rätselhaften Schwierigkeiten, von ihren karmischen Belastungen befreien. Den Tod eines Säuglings erläuterte er als Entwicklungshilfe für die trauernden Eltern. Er betonte die Wichtigkeit, kein negatives Karma zu schaffen und in sich Liebe gegen alle zu entwickeln.

#### Jahresbericht des Präsidenten der SVPP für 1989

Wir dürfen auch dieses Jahr mit Befriedigung auf das Geleistete zurückblicken. Dass unser Sekretariat mit Frau Barbara Aeschbacher immer nützliche Dienste leistete, haben viele unserer Mitglieder am Telefon und an den stets fristgerechten Sendungen erfahren. An der GV vom 17. Februar, hier in der Universität, gab der Präsident die Wahl zweier Vizepräsidenten bekannt: gestützt auf Art. 13 unserer Statuten hat der Vorstand Dr. med. vet. Donatus Rüetschi und Dr. geol. Alfred Schneider gewählt. Er hat durch die Gründung der Dr. A. Hedri-Stiftung, Zürich, als deren Stiftungsratspräsident (gemäss Testament von Dr. Hedri) eine weitere Belastung mit Arbeit erfahren.

Nach der Verleihung zweier Preise der SCHWEIZ. STIFTUNG FÜR PARAPSYCHOLOGIE an Prof. Dr. Andreas Resch von Innsbruck und Dr. med. dent. Heinz Berendt von Jerusalem (s. unter SCHWEIZ) sprach der letztere in einem öffentlichen Lichtbildervortrag über: «Parapsychologische Forschung und das moderne Weltbild».

Weitere Veranstaltungen: Im Januar und Februar bestritten Mitglieder der SVPP je gut besuchte Kurse an den Volkshochschulen Olten und Münchenbuchsee. Später wurde die «Diskussions- und Erfahrungsgruppe Urben» ins Leben gerufen, welche sich alle zwei Monate (2. Montag jedes geraden Monats) in Bern an der Brunnengasse 36, im 1. Untergeschoss trifft. Rudolf Pasion sprach am 21./22. Juni in Biel und Bern in einem öffentlichen Vortrag über: «Neues Licht auf alte Wunder – sind die Bibelwunder glaubwürdig?» Über das aktuellste Thema in der PP führten wir am 9. September im Bürgerhaus in Bern unsere Jahrestagung durch, nämlich über die instrumentellen Kontakte mit Jenseitigen. Die Referenten waren der Philosoph Prof. Dr. Arthur Hoffmann von Neuenburg, BRD, der Telefon- und Computerspuk erlebende Manfred Boden aus Bühl, BRD, das alle fünf Typen dieser Phänomene erlebende Ehepaar Jules und Maggy Harsch aus Hespérange, Luxemburg, der verdiente Untersucher dieser Phänomene Prof. Dr. Ernst Senkowski aus Mainz und der Sprechende.

Publikationen: Fristgerecht im Mai und November erhielten unsere Mitglieder, «Interessenten» und Abonnenten den 24. Jahrgang des Schweiz. Bulletin, der u.a. eine Arbeit über «Die eigentliche Wirklichkeit hinter unserer alltäglichen Erlebnisswelt» und erstmals eine Arbeit über die «Wissenschaftliche UFO-Forschung» enthielt. Das 55. Orientierungsblatt für unsere Mitglieder

stellte die Experimente mit dem Römer Medium Demofilo Fidani dar, nämlich die Direkte Schrift und das Direkte Sprechen unseres verstorbenen Preisgewinners Dr. Gastone de Boni, und zwar in Anwesenheit seiner Tochter Lina de Boni! Handschriften und Bildmaterial apportierter Gegenstände wurden beigefügt. Im Juni erhielten die Mitglieder die neugedruckte Broschüre des verstorbenen Forschers Wilhelm Otto Roesermüller, mit dem Titel: «Um die Todesstunde... übersinnliche Beobachtungen an Sterbebetten». Das Weihnachtsgeschenk an die Mitglieder war diesmal das kleine bebilderte Buch des Schreibenden und der Maggy Harsch: «Jenseitskontakte mit technischen Mitteln gibt es!»

### Jahresbericht 1989 der BPG

Nachdem 1988 reichlich Veranstaltungen angeboten wurden, entstand beim organisierenden Gremium der Eindruck einer gewissen Sättigung seitens des Publikums, insbesondere der Mitglieder. Daher wurden 1989 bewusst weniger Anlässe organisiert.

Über die Veranstaltungen im zweiten Quartal wurde ausführlich im Bulletin vom November 1989 berichtet.

Im April bot Gaye Muir eine zusammen mit dem SVNH organisierte und überaus gut besuchte überzeugende *Hellseh-Demonstration* und gab einige im Nu ausgebuchte *Privatsitzungen*. Das Seminar «*Erkennen und Entwickeln medialer Fähigkeiten*» wurde vom SVNH organisiert. Ende 1989 kam Gaye Muir zwar wieder nach Bern, aber die kleine Anzahl Privatsitzungen wurde vom SVNH alleine beansprucht.

Im Mai hielt Karl A. Francis einen gut besuchten Vortrag mit dem Thema «*Die sieben Stufen der spirituellen Entwicklung*». Die reichlich angebotenen *Privatsitzungen* wurden nicht alle gebucht, und das vorgesehene zweitägige Seminar «*Wie die Aura zur Bewusstseinsweiterung dienen kann*» konnte wegen zu geringer Anzahl Anmeldungen nicht stattfinden. Nachdem Karl A. Francis drei Jahre hintereinander bei uns war, wird er mit Rücksicht auf ein abwechslungsreiches Programm vorerst nicht mehr eingeladen.

Wie zu erwarten war, vermochte Rudolf Passian mit seinem Vortrag «*Neues Licht auf alte Wunder*» im Juni zu überzeugen, so dass ein eintägiges Seminar für 1990 eingeplant wurde. Über seinen Vortrag wurde ebenfalls im Bulletin vom November 1989 berichtet.

Im vierten Quartal fanden im November zwei Veranstaltungen statt. Erstens war eine äusserst vielversprechende *Demonstration medialer Fähigkeiten* des amerikanischen Mediums Vern Overlee angesagt, die leider bei weitem nicht zu halten vermochte, was sie versprach. Die meisten waren sich darin einig, dass die versprochenen Transfigurationen nicht auftraten, dass die sogenannten psychischen Evaluationen zur Erkennung medialer Fähigkeiten von zweifelhaftem Wert waren und dass Vern Overlee bestenfalls gewisse Heilungskraft aus seinen Händen fliessen lassen kann. Immerhin regte diese Veranstaltung zu kritischen Auseinandersetzungen an und half damit das Urteilsvermögen schulen.

Zweitens hielt Dr. med. H.R. Näff einen wissenschaftlichen Vortrag mit dem Thema «*Krankheit als Lernhilfe – unter dem besonderen Aspekt der Reinkarnation*», der auf ein rundherum positives Echo stiess. Diese Veranstaltung bot eine gut verständliche Einführung in dieses Thema.

Aussenstehende mögen sich vielleicht fragen, warum die Veranstaltungen nicht in gleichmässigeren Abständen stattfinden und warum im April und Mai zweimal hintereinander ein Medium bei uns war. Die Antwort ist, dass vor allem bei ausländischen Referenten und Referentinnen darauf geachtet werden muss, dass der Besuch in Bern mit anderen in der Schweiz kombiniert werden kann, und zwar aus finanziellen wie aus zeitlichen Gründen.

Eine andere Frage mag sein, warum Referenten und Referentinnen nicht gründlich geprüft, bevor sie eingeladen werden. Leider – wie im Falle Vern Overlee – ist es oft unmöglich, jemanden aus dem Ausland vorher persönlich zu beurteilen. Es bleibt dann nichts anderes übrig, als auf angeblich zuverlässige Referenzen abzustellen. Wie gerade dieses Beispiel zeigt, ist auch auf solche nicht immer Verlass. Andererseits möchten wir unserem Publikum nicht wiederholbare, vielversprechende Veranstaltungen nicht mit dem Argument der fehlenden Sicherheit der Qualität des Gebotenen vorenthalten. Das Gremium der Berner Psi Gruppe möchte bewusst auf eine übertriebene Zensur verzichten und sich gegebenenfalls mit dem Publikum zusammen eine Meinung über das Gebotene bilden.

Intensiv diskutiert im Gremium wurde die Frage der Seminarien. Im vergangenen Jahr mussten sowohl das Seminar mit Karl A. Francis als auch dasjenige mit Maud Nordwald Pollock («*Therapeutic Touch*») wegen zu geringer Nachfrage abgesagt werden. Aufgrund verschiedener Äusserungen seitens unseres Publikums kamen wir zum Schluss, dass solche Seminarien zwar grundsätzlich vielerorts auf Interesse stossen, dass aber der finanzielle und zeitliche Aufwand für mehrtägige Seminarien für die meisten nicht verkraftbar ist. In besonderem Masse gilt dies für interessierte Paare. Für die Organisatoren ist es frustrierend, mit viel Aufwand ein Seminar zu organisieren, um sich dann noch um Anmeldungen bemühen und am Schluss das Ganze mit der Feststellung «*ausser Spesen nichts gewesen*» absagen zu müssen. Im Gremium wurde daher beschlossen, künftig grundsätzlich auf mehrtägige Seminarien zu verzichten und nur noch die beliebten Halb- (z.B. Hypnose-Seminar von H. Urben) und Eintages-Seminarien (z.B. Info-Tagung der SVPP) anzubieten.

Von verschiedenen ähnlich gelagerten Organisationen wurde im vergangenen Jahr, auf Anregung der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft in Zürich hin, ein Anlauf unternommen, in finanziellen Dingen (Honorare, Spesen und Veranstaltungspreise) eine gemeinsame Linie zu finden. Ausgelöst wurde die Diskussion durch ständig steigende Honorar-Vorstellungen von Medien. Ziel dieser Bestrebungen soll sein, überrissenen Forderungen gemeinsam entgegenzutreten. Die Auswertung der eingegangenen Angaben obliegt Matthias Guldenstein vom Basler Psi Verein. Als nicht Gewinn-orientierte Organisation ist uns daran gelegen, unserem Publikum möglichst günstige Veranstaltungen mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis anzubieten, und wir erwarten gespannt die Ergebnisse dieser Bemühungen um vernünftige Preise.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen, allen herzlich zu *danken*, die zum guten Gelingen des Veranstaltungsprogrammes 1989 beigetragen haben. Vorab gilt mein Dank unserer nimmermüden und jederzeit freundlichen Sekretärin Barbara Aeschbacher, die den Löwenanteil der Arbeit in der Berner Psi Gruppe leistet. Wir dürfen uns glücklich schätzen, eine solche Kraft in einer derart wichtigen Position zu haben. Aber auch allen Aktiven im Gremium – und zahlreichen weiteren Helfern und Helferinnen – möchte ich Danke sagen. Nicht vergessen sei auch unser geschätztes Publikum, von dem wir auch in diesem Jahr wieder viel Anerkennung, Aufmunterung und auch konstruktive Kritik entgegennehmen durften.

Dr. D. Rüetschi, Leiter der BPG

### Dank!

Wir möchten den Mitgliedern danken, die bei der Einzahlung des Jahresbeitrags von Fr. 65.– aufgerundet haben. Wir schätzen dies umso mehr, als wir verglichen zu früheren Jahren, wegen des Weihnachtsgeschenks und wegen unseres gut funktionierenden Sekretariats, wesentliche Mehrausgaben haben. Wir hoffen, auch künftig den Jahresbeitrag nicht erhöhen zu müssen.

### Ältere Literatur

Unsere Sekretärin, Frau Aeschbacher, gibt Auskunft über frühere parapsychologische und esoterische Literatur, anhand unseres alten Literaturverzeichnisses von 1967, welches unser erster Sekretär, Ernst Studer von Nidau, mit grosser Gründlichkeit verfasst hat.

### BERNER PSI-GRUPPE

#### Vern Overlee: Demonstration medialer Fähigkeiten

Am 1. November sprach Vern Overlee aus USA über das aussergewöhnliche Phänomen der Transfiguration und gab eine Demonstration medialer Fähigkeiten. Seinen eigenen Angaben zufolge betätigt er sich bereits seit 30 Jahren als Medium: er ist in der Lage, seit 1964 durch automatisches Schreiben Durchsagen von Henry Drummond, einem 1897 verstorbenen Theologieprofessor, zu vermitteln. Ferner gibt er in einem amerikanischen Magazin Antworten auf Fragen der Leser weiter, die er von Henry Drummond erhält. Ebenfalls ist er Autor einiger Bücher.

In einem einführenden Teil stellte er seine spirituellen Freunde aus der geistigen Welt vor, denen er seinen Körper in Trance überlässt. Zum besseren Verständnis waren zwei Plakate mit den gezeichneten Gesichtern der Jenseitigen aufgestellt. Jeder Anwesende müsse laut sagen, was er sehe oder empfinde; nur so würden sich die jenseitigen Freunde auch melden, beschwornte Vern Overlee das Publikum zu Beginn eindringlich. Er wies auch gleich darauf hin, dass jeder Mensch nur das sehen oder empfinden könne, was seiner geisti-

gen Reife entspreche. Dadurch gab er zu verstehen, dass ein Misserfolg nicht an ihm, sondern ausschliesslich bei jedem einzelnen liege – eine doch sehr einfache Erklärung für ein komplexes Thema!

Während der ganzen Demonstration waren zwei schwache rote Lampen die einzigen Lichtquellen im Saal. Zuerst ging es darum, dass der jenseitige Arzt «Dr. Robert» an vier Freiwilligen das geistige Heilen demonstrierte. Diese Demonstration vermochte nicht zu überzeugen, da die «Patienten» gar nicht gefragt wurden, welches Leiden denn behandelt werden solle. Auch nach der Behandlung blieb eine Befragung über allfällige Wirkungen leider aus.

In einem weiteren Teil wies der Jenseitige «John» geeignete Anwesende auf ihr geistiges Potential (z.B. als Heiler) hin, und machte sie mit ihrem persönlichen geistigen Führer bekannt. Bei dieser Demonstration fiel auf, dass die geistigen Führer mit nur einer einzigen Ausnahme englische Vornamen hatten. Dass bei einem amerikanischen Medium ausschliesslich englisch klingende Namen vorkommen, erscheint mir doch etwas phantasielos und nicht überzeugend. Wo blieben all die geistigen Führer, die keine typisch englischen Namen haben?

Als Höhepunkt des Abends sollte das spektakuläre Phänomen der Transfiguration vorgestellt werden. Einige der auf den Plakaten abgebildeten Freunde aus der geistigen Welt sollten sich auf dem Gesicht von Vern Overlee darstellen. Ich konnte – obwohl ich in der ersten Reihe sass – keine merkbaren, überzeugenden Gesichtsveränderungen beobachten. Durch Muskelspannung, trainierte Mimik und unter Berücksichtigung der Licht/Schatten-Verhältnisse, sind die gezeigten Gesichtsveränderungen ohne weiteres auch möglich. Zudem fehlte der Hinweis, ob das Phänomen bereits aufgezeichnet worden ist (Video, Infrarot-Film). Die Ankündigung, dass sich Verstorbene, die eine Verbindung zu Anwesenden haben, ebenfalls auf dem Gesicht von Vern Overlee darstellen könnten, brachte keine Resultate.

Zum Schluss beantwortete «Henri Drummond» Fragen von allgemeinem Interesse aus dem Publikum. Die Antworten aus dem Jenseits hatten eine erstaunliche Ähnlichkeit mit Aussagen an anderen vergleichbaren Veranstaltungen und waren in Anbetracht ihrer Banalität bedeutungslos. Durchgaben aus dem Jenseits sind für mich nur dann sinnvoll, wenn sie Informationen enthalten, die über unseren allgemeinen Wissensstand hinausreichen.

Die Erwartungen, die in diese Veranstaltung gesetzt wurden, konnten meines Erachtens keineswegs erfüllt werden. Wenn man bedenkt, dass solche Paraphänomene (geistiges Heilen, Transfiguration, Jenseitsdurchgaben) nicht beliebig reproduzierbar sind, ist der Misserfolg einer derartigen Demonstration vor so grossem Publikum geradezu vorprogrammiert. Ein seriöses Medium müsste dieser Tatsache eigentlich Rechnung tragen und einführend die entsprechenden Erklärungen abgeben.

Nach der Veranstaltung zeigte sich ein grosser Teil des Publikums doch recht enttäuscht. Es hat sich gezeigt, dass man den Angaben der Medien offensichtlich nicht immer trauen kann; schade für all diejenigen, die mit ihren Fähigkeiten seriös und verantwortungsvoll umgehen und durch solche Vorfälle ebenfalls in Misskredit geraten.

Heinz Urben (gekürzt: TL)

Rudolf Passian:

**Licht und Schatten der Esoterik** (eine kritische Orientierungshilfe)  
(Eintages-Seminar am 27. Januar in Bern)

Die der Bewusstseinsweiterung dienende Esoterik war früher als Geheimwissen nur Eingeweihten zugänglich. Unter Wahrheit sei die Essenz des Wissens der jeweiligen Entwicklungsstufe des Menschen zu verstehen, sei also relativ. Die 4 Hauptsätze der Esoterik lauten:

1. Schon vor seiner Geburt existiert der Mensch.
2. Nach seinem Tode entwickelt sich der Mensch weiter.
3. Er ist dem Gesetz des Karma und der Reinkarnation unterworfen.
4. Zum Lebenden im weiteren Sinne gehören Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen und Naturgeister.

Der Mensch hat im Sinne der göttlichen Kraft aktiv zu sein, sich seelisch zu entwickeln und sich geistig zu entfalten. – Im weitern ging der Referent auf die Astrologie, die Alchemie, die 3 Typen der Magie (Naturmagie, weisse und schwarze Magie) sowie auf die vermutlich von den Atlatern überlieferte Lehre der Kabbala mit ihren Zahlen- und Buchstaben-Bedeutungen und auf die Symbollehre des Tarot ein. Er klärte zahlreiche Begriffe der Esoterik, wie Akasha-Chronik, Kundalini, Prana, Karma und Gnosis. Zudem stellte er die 7 Prinzipien des Menschen dar: sterblicher Körper, Aetherleib, Astralleib, Mentalleib, Kausalleib (das Höhere Selbst), Buddhi (himmlische Geistseele) und Atma (der Gottesfunke).

Lilly Kobelt, TL

## SCHWEIZ

### Verleihung des Schweizerpreises 1990

Die SCHWEIZERISCHE STIFTUNG FÜR PARAPSYCHOLOGIE, Biel, verlieh dieses Jahr im Anschluss an die GV der Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie in der Universität Bern den mit 4'000 Franken dotierten SCHWEIZERPREIS 1990 an den bereits 84jährigen italienischen Dozenten und Schriftsteller Dr. Ugo Dettore von S. Margherita bei Genua. Von 1970 an hat dieser Forscher sich gänzlich der Parapsychologie gewidmet. Auf diesem Gebiete wurde er ein Theoretiker, der umfangreiche Werke über die Paraphänomene verfasst und besonders die paranormale Begabung erforscht hat. Die Titel einiger seiner Werke lauten: «Storia della Parapsicologia», «Normalità e Paranormalità», «La Parapsicologia per chi non la conosce», «L'uomo e l'ignoto», mit andern Autoren zusammen: «Dizionario enciclopedico di Parapsicologia e Spiritismo». Diese Bücher erschienen von 1976 bis 87.

### Die DR. A. HEDRI-STIFTUNG, Zürich, verleiht erstmals ihre Preise!

Anschliessend an die obige Preisverleihung übergab Dr. Locher als Präsident der «DR. A. HEDRI-STIFTUNG für EXOPSYCHOLOGIE UND EPIPSYCHO-

LOGIE» die beiden Preise an die diesjährigen Preisgewinner. Nach der Gründung dieser Stiftung im Jahre 1988 ist es das erstmalig, dass diese beiden Preise verliehen werden. Dr. med. Hans Naegeli-Osjord von Zürich und Prof. Alex Schneider von St. Gallen erhielten gemeinsam den PREIS FÜR EPIPSYCHOLOGIE 1990,

Dr. Naegeli in Anerkennung seiner Verdienste für die Erforschung der epipsychologisch zu deutenden Phänomene der echten Besessenheit und derjenigen der Logurgie, sowie seiner umfangreichen Publikationen darüber; Professor Schneider in Anerkennung seiner Forschungsbeiträge zum Tonbandstimmen-Phänomen und zur Geistheilung, andererseits für seine Organisation der Basler Psi-Tage 1989 über Transkommunikation.

Unter Epipsychologie verstehen wir die Wissenschaft vom Bewusstsein nach dem Tode.

Exopsychologie ist die Wissenschaft vom ausserirdischen Bewusstsein.

Der deutsche Diplomphysiker Illobrand von Ludwig von Feldkirchen-Westerham, Leiter der «Mutual UFO Network – Central European Section», wurde mit dem PREIS FÜR EXOPSYCHOLOGIE 1990 ausgezeichnet, und zwar in Anerkennung seiner langjährigen streng wissenschaftlichen Untersuchung der UFO-Phänomene und für die verdienstvolle Ausarbeitung und Herausgabe der 10 Bände der MUFON – CES.

Der Preis für Epipsychologie war mit Fr. 10'000.– dotiert, derjenige für Exopsychologie mit Fr. 20'000.–. Die Höhe der Dotierungen war dadurch bedingt, dass 1989 die Verleihung noch nicht möglich war.

### Schweizer Parapsychologische Gesellschaft, Zürich (SPG)

Im schönen klassizistischen Saal des Hotels Sonne in Küsnacht eröffnete der wissenschaftliche Berater der SPG, Prof. Alex Schneider, am 3. Februar die diesjährige Generalversammlung vor etwa 100 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl beträgt bereits über 1'100. Er nannte in seinem Jahresbericht 89 die vielfältigen Kontakte der SPG zu in- und ausländischen Gesellschaften. Die von ihm organisierten Basler Psi-Tage gelten heute weitherum als die Top-Veranstaltung. Auch wies er auf die zahlreichen Neuerwerbungen der grossen Bibliothek der SPG hin. Anschliessend sprach die die Hauptlast tragende Leiterin des Arbeitskreises, Néné von Muralt. Sie nannte die jetzigen Probleme der SPG: Verlegung der grossen Bibliothek weg vom zu eng gewordenen Paracenter, Abklärung der Veranstaltungswünsche der Mitglieder, Verlagerung der Tätigkeit der SPG von der Wissensvermittlung zur Lebenshilfe für die Mitglieder u.a.m. Sie ist für den Beratungsdienst verantwortlich. Es würde zu weit führen, wollten wir die zahlreichen Vorträge, Kurse, Demonstrationen usw. alle aufzählen, die die SPG im Verlaufe des letzten Jahres durchgeführt hat – eine gewaltige Arbeit für die Sekretärin Eleonore Barth, für Frau von Muralt und andere. Die Hauptthemen der Veranstaltungen betrafen Heilen, Fortleben nach dem Tode, Telepathie, Hellsehen und Präkognition, mediale und geistige Entwicklung, Reinkarnation, Meditation sowie aktuelle New-Age-Themen im Sinne des heutigen Bewusstseinswandels (Verantwortung für die Entwicklung

unseres Planeten). Einige der Themen seien kurz genannt: Esoterik und gesellschaftliche Verantwortung; Akascha-Chronik – Versuch einer Lesung; paranormale und mediale Entwicklung; Tarot der Liebe und mediale Energiearbeit; Licht und Schatten der Esoterik.

Dr. Jerzy Rejmer informierte dann kurz über seine Seminare über Bioenergetik, komplementäre Heilmethoden und Diagnose für Aerzte und andere Interessenten. Anschliessend kam die Tätigkeit der vielen Arbeitsgruppen zur Sprache: Telepathie-Gruppe (Werner Burkart), Tonbandstimmengruppe (Georg Ebner und Werner Kunz), Hunagruppe (Henry Krotoschin), Gruppen für mediale Entwicklung (Franz und Esther Lichtenecker, Karl Schwyter), ASW-Training (Linda Röthlisberger), George Paul Huber u.a. (Jugendgruppe mit 11 Veranstaltungen aus sehr unterschiedlichen Gebieten), Bewusstseinswandel heute (Néné von Muralt) u.a. Jedes Mitglied ist berechtigt, eine Gruppe zu gründen.

Gaby Chiappi übernahm mit Erika Häberlin zusammen das Tätigkeitsfeld des verstorbenen, 1988 von der Schweizerischen Stiftung für Parapsychologie ausgezeichneten Erich Wunderli; diese zwei Damen organisierten die Veranstaltungen mit vorwiegend englischen Medien. Die von vielen gewünschten Privatsitzungen mit Medien dienen der Lebenshilfe, wobei die Medien einen Beweis für das Weiterleben nach dem Tode zu liefern versuchen, was vielen Trauernden Trost bringen kann. – Dr. Hans-Peter Studer von St. Gallen informierte über seine Arbeit als Leiter der Gruppe Ostschweiz, die ebenfalls viele Veranstaltungen durchgeführt hat. Er, Gaby Chiappi und George Paul Huber wurden von der GV nach dem Rücktritt von Dr. Walter Früh neu in den Vorstand gewählt. George Huber führt neben seiner Jugendgruppe das Sekretariat des Paracenters, ist Kassier und bestreitet von jetzt an mit Néné von Muralt zusammen das Veranstaltungsprogramm und andere organisatorische Aufgaben. Frau Eleonore Barth ist weiterhin als Sekretärin für die administrativen Arbeiten, den Versand der Einladungen und für die Mitgliederkartei zuständig. Werner Burkart gab die Leitung der Telepathiegruppe ab, bleibt aber Verwalter des Paracenters. – Die bisherigen Vorstandsmitglieder und die Rechnungsrevisoren wurden anschliessend wiedergewählt, nachdem die GV die Jahresrechnung und den Revisorenbericht genehmigt hatte.

Georg Wernli warnte in seinem Schreiben an den Vorstand vor zu viel spiritistischen Veranstaltungen, die dem Ansehen der SPG schaden können. Er wies darin auf die oft zu unkritische, leichtgläubige Haltung vieler Teilnehmer hin. Der Ehrenpräsident Dr. Hans Naegeli, der am Schluss das Wort ergriff, empfahl in diesem Sinne, mehr Gewicht auf Wissen vermittelnde Vorträge als auf Medien-Veranstaltungen zu legen. Der Schreibende durfte nach dem gemeinsamen Essen seine Tätigkeit als Parapsychologe und als Leiter der Vereinigung Afghanistan-Projekte vorstellen, und er lud die Anwesenden ein, an der Verleihung des Preises 1990 für Epipsychologie an Dr. Naegeli und Professor Schneider durch die Dr. A. Hedri-Stiftung in der Universität Bern teilzunehmen.

Wertvoll waren an dieser GV auch die zahlreichen persönlichen Kontakte unter den Mitgliedern und die freundschaftliche Atmosphäre.

TL

## Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für freie Energie (SAFE)

Vom 27. bis 29. Oktober 1989 fand in Einsiedeln, SZ, der Internationale Kongress der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie statt. Die Organisatoren der SAFE hatten keine Mühe gescheut, ein umfangreiches und vielseitiges Programm in der zur Verfügung stehenden Zeit unterzubringen. Referenten aus verschiedenen europäischen Ländern und aus Übersee benutzten die Gelegenheit, den fast tausend interessierten Besuchern ihr Wissen und ihre persönlichen Erfahrungen in einer von Eike Müller gekonnt geführten Präsentation nahezubringen.

Dr. Hans Nieper, Präsident der deutschen Parallel-Organisation, überbrachte Grüsse der DVS.

Während im grossen Saal des Kongress-Zentrums die Hauptreferate liefen, konnten in Nebenräumen gleichzeitig Referate und Diskussionen abgehalten werden. Eine Anlage mit Simultan-Übersetzung ermöglichte auch den englisch gesprochenen Ausführungen zu folgen. Die Ausstellung verschiedenster Apparate und Versuchsmodelle zeigte, dass eine grosse Anzahl technisch Begabter, aus eigener Initiative und oft mit bescheidenen Mitteln, sich bereits an die noch neue Technik herangewagt haben. Ein umfangreiches Literaturangebot ermöglichte es dem Besucher, sich mit vielerlei Unterlagen und Zeitschriften einzudecken. Es bot sich die Gelegenheit, mit den Referenten und durch ihre Bücher bekannt gewordenen Autoren persönlich ins Gespräch zu kommen. Neue Verbindungen wurden geknüpft und Adressen ausgetauscht. Im Abendprogramm standen ein Theaterstück, Thema «Wilhelm Reich» und ein Film «Nikola Tesla». In Nebenräumen diskutierten Unermüdete bis spät in die Nacht. Der Sonntag war eher den philosophischen und ethischen Aspekten gewidmet. Ein Höhepunkt der Tagung war die Vorführung eines Films der Gemeinschaft Methernitha, in dem die «Festa-Distatika» vorgeführt wurde. Der von dieser geschlossenen Gruppe in jahrelanger Arbeit entwickelte Energie-Konverter ist wohl das reifste Produkt ihrer unermüdeten Forschertätigkeit. Der Film erntete begeisterten Beifall. Zum Abschluss waren ein Podiums-Gespräch und eine Zusammenfassung vorgesehen.

Hauptthema der Tagung war die Gewinnung von kostengünstiger Energie, welche zudem die Natur nicht belastet. Hier bietet sich vor allem die Nutzung der im Kosmos überall vorhandenen Aether-Energie an, deren Vorhandensein durch eindeutig gelungene Versuche bewiesen ist. Es sollte in nicht allzulanger Zeit möglich sein, praktische Apparate zur Verwendung dieser unerschöpflichen Quelle herzustellen. Die Erforschung einer neuen Technik erfordert viel Vorstellungskraft und persönlichen Einsatz. Da die derzeit gültigen physikalischen Regeln nicht immer mit den neuesten Erkenntnissen der Wirklichkeit in Einklang stehen, befinden sich die Pioniere oft im Widerstreit mit der etablierten Wissenschaft.

Es wird hier nicht versucht, die physikalischen Grundlagen dem Leser zu vermitteln. Es gibt genug Fachbücher, welche ausführlich dem Interessierten Ver stehen und Anregung bieten. Doch lassen wir einige der Referenten selbst ihre Kenntnisse vortragen.

Bill Jones, Ingenieur, sprach über die Mathematik der Partikelphysik. Er erklärte den rechnerisch darstellbaren Hyperraum und die Urkräfte. Der Begriff

skalärer Vorgänge wurde versucht dem Zuhörer verständlich zu machen. Mit diesen Anschauungen lässt sich nachweisen, dass unser Elektromagnetismus ein Sonderfall von vielen möglichen Manifestationen dieser Kräfte darstellt.

Dr. h.c. Rolf Schaffranke, ebenfalls ehemaliger Oberingenieur der Forschung bei der NASA, heute wissenschaftlicher Berater und Privatgelehrter, behandelte in seinem Vortrag die hemmenden Umstände, die dem orthodox geschulten Wissenschaftler den Schritt zu neueren Erkenntnissen erschweren. Er zeigte die Irrungen auf, welche den Zugang zu neuen Technologien hindern oder verunmöglichen. So sei bisher die Lichtgeschwindigkeit als absolut angenommen worden; dabei rechnet die NASA bereits seit einiger Zeit mit einem Korrekturfaktor. Der Ort zwischen Erde und Mond, wo sich die Gravitation beider Körper aufhebt, sei ebenfalls falsch bestimmt worden. Dies nur als Beispiele für die Notwendigkeit einer geforderten Neuorientierung.

Dr. Manfred Fuckert, prakt. Arzt, erklärte, was unter Orgon-Energie zu verstehen sei. Hier handelt es sich nicht in erster Linie um Maschinenteknik, sondern um das Wesen Mensch. Die von Dr. Wilhelm Reich entdeckte Lebensenergie sei Grundlage alles Lebendigen und Fühlenden. Die Orgon-Kräfte seien eine Erscheinungsform des Aethers. Er empfiehlt die Verwendung dieser Energieform in der Heilkunde.

Dale Pond, Leiter einer esoterischen Forschergruppe, trug die Vibrations-Lehre von John Keely vor: alles beruht auf Schwingungen.

Die Schweizer R. Müller, Dr. H. Seiler und Dr. J. Huber sprachen über ihre Forschungsergebnisse mit Wirbelströmungen in Flüssigkeiten und Gasen. Ein Videofilm illustrierte eindrücklich die Ausführungen.

Stan Meyer, Entwicklungsingenieur, erläuterte die Funktion der Wasserzellen-Technik. Diese Energiequelle verspricht bald praktisch anwendbar zu werden. Dabei wird ein kleines Quantum Wasser in einer geschlossenen Zelle mit elektrischen Schwingungen beschickt. Die entstehenden Sauerstoff- und Wasserstoff-Gase können als Brennstoff für verschiedene Motoren verwendet werden. Ein mit Wasserstoff angetriebenes Auto konnte neben dem Kongressgebäude besichtigt werden.

Stevan Marinov, Physiker, ein in Graz lebender Forscher, beschrieb in einem begeisternden Vortrag seine Arbeit und wies darauf hin, dass die in der Schulphysik geltenden Gesetze einer Nachprüfung unterzogen werden sollten. Theorien und Modelldemonstrationen ergänzten seine Darbietung.

Der Inder Dr. Malavalli, Mathematiker, zeigte mit seinem Vortrag, dass schon in der Philosophie der Brahmanen Hinweise auf die atomare Struktur der Materie und der sie formenden Kräfte bestanden, lange vor der Zeit der modernen Wissenschaften. Seine Ausführungen hatten stark philosophischen Charakter. Der methaphysische Aspekt der Freien Energie konnte dem Zuhörer nahe gebracht werden. – Paul Emberson erläuterte die von Rudolf Steiner gemachten Aussagen über die Verwendung von Aetherkräften.

Die erwähnten Forscher und ihre Aussagen sollen als Beispiele gelten für den vorhandenen Willen, die Verhältnisse in der Welt und ihrer Bewohner zum Guten zu wenden. Immer wieder wurde eine Abkehr vom materialistischen und egoistischen Denken gefordert.

Eindrücklich stehen hierfür die Arbeit und das Zusammenstehen der Gemeinschaft Methernitha, was auch in ihrem Videofilm zum Ausdruck kam. Es gilt, weiterhin unbeirrbar zu forschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die dabei erzielten Resultate können auch von der jetzt noch zweifelnden Mehrheit der Gelehrten nicht mehr abgestritten werden. Später werden die Hochschulen und die Industrie Mitträger eines erweiterten Wissens zum Wohl der Menschheit sein.

Bericht über den Kongress und Unterlagen von Dr. h.c. Rolf Schaffranke – letzterer gilt als der bestinformierte Kenner der Aether-Theorie und der bisher erungenen Erfolge (TeB.)

Interessierte wenden sich an das Sekretariat der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie, Postfach 10, 5704 Egliswil.

Theo Bart

### Basler Psi-Tage 1989

In den grosszügig gestalteten Räumlichkeiten der Basler Mustermesse fanden vom 9. bis 12. November wiederum diese Tage statt. Dank der grossen Arbeit von Prof. Alex Schneider und Matthias Güldenstern wurden diese Kongresse nun Jahr für Jahr durchgeführt. Das letztjährige Thema lautete: «Transkommunikation – Dialog mit dem Unbekannten». Eine Fülle von Vorträgen, Demonstrationen, Workshops u.a. wurde uns von Referenten und Medien aus vielen Ländern geboten, und vieles hat unser Wissen und unser Weltbild erweitert. Unter ihnen waren: Prof. Père François Brune, Dr. med. Vladimir Delavre, Dr. Ralf Determeyer, Frau Dr. Paola Giovetti, Rainer Holbe, Dr. Dieter Kaempgen, Manfred Kage, Dr. Conte L. Mancini, George W. Meek, Prof. Dr. Werner Schiebeler, Ing. Adolf Schneider, Prof. Dr. Ernst Senkowski, Alfons Steiner, das Ehepaar Harsch-Fischbach, Ken Webster, Ing. Martin Wenzel, Jochem Fornoff, Viktor Bättig, Manfred Boden, Sarah Estep, Friedrich Malkhoff, Hildegard Schäfer u.a.

Jedes Jahr geben uns diese Basler Psi-Tage nun die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu Referenten, Praktikern, Publizisten und andern Interessenten all dieser bereits sehr zahlreich gewordenen Teilgebiete der Grenzwissenschaften zu knüpfen. Nützlich ist auch der direkte Zugang zu all den Büchern, Zeitschriften und Objekten. Gewiss ist nicht alles ernst zu nehmen, was da z.T. mit grossem Verkaufserfolg geschrieben wurde. Vieles zeugt von Sensationshascherei und enthält viel Halbwahrheit. Aber – ein grosser Teil des Publikums in Basel spricht darauf an. Grossen Zustrom finden auch die vielen Heiler, die nützlich wirken können. Gut besucht sind jeweils die Heildemonstrationen in den grossen Sälen. Vorträge und Podien bieten Wertvolles. Da aber gleichzeitig mehrere Vorträge, Workshops u.a. stattfinden, muss jeder Teilnehmer sich entscheiden. Dies führt dazu, dass er mit weniger Motivation und Aufmerksamkeit den Anfang eines Vortrags anhört, häufig mit dem Gedanken spielend: «Wenn mir dieser Vortrag nicht gefällt, werde ich rasch hinüberwechseln in den andern Saal zum Vortrag, der mich ja auch interessiert; schade, dass beide gleichzeitig stattfinden!» Das Interesse, die innere Bereitschaft, aufmerksam den Gedanken des Referenten zu folgen, sind durch dieses Überan-

gebot geschwächt. Es führt dies auch zu einem Kommen und Gehen während der Vorträge, was diese natürlich abwertet. Erfreulich an diesen Tagen ist die Grösse der Räume mit dem Restaurantteil, was immer wieder ein sich Erholen und ein sich Aussprechen ermöglicht.

Das Eindrücklichste war für den Schreibenden die spontane Bildung eines Männergesichts am Fernsehschirm, als Martin Wenzel von Aachen mit Video einen Versuch unternahm, paranormale Bilder zu erhalten. Wie die andern Zuschauer, so erlebte auch er die laufende Verjüngung dieses Männergesichts, bis daraus das Gesicht eines Knaben geworden war! Leider wurde während dieser Versuche kein Protokoll über die entstehenden Gesichter und die Äusserungen Anwesender bezgl. verstorbener Angehöriger gemacht.

Allen Interessenten der instrumentellen Transkommunikation sind wir eine Antwort schuldig: Was die «Internationale Interessengemeinschaft für Transkommunikation» (IIG-TK) betrifft, hatten die Anwesenden an der 2. Besprechung in Frankfurt am 24. Juni 89 die drei Ziele der Interessengemeinschaft festgelegt und die Gründung der IIG-TK anlässlich der Basler Psi-Tage beschlossen. Im Programmheft der Basler Psi-Tage steht für Freitag, 10. November 21.30-22.00: «Gründungsversammlung: Gelegenheit zur Teilnahme an der Gründungsversammlung einer internationalen Interessengemeinschaft für instrumentelle Transkommunikation». Der Verlauf der «Gründungsversammlung», resp. Besprechung an diesem Freitag abend war nun so, dass vieles in der Schwebe blieb, indem kein Protokoll geführt wurde und keine Abstimmung stattfand. Wegen des Frankfurter Beschlusses waren viele der Ansicht, diese Interessengemeinschaft sei nun ins Leben gerufen worden, auch der Schreibende, was dann auch in mehreren Zeitschriften bekanntgegeben wurde. Die beiden Leitenden, Professor Senkowski und Dr. Delavre, hatten zuvor aber vereinbart, nicht zu gründen. – Mit der Tatsache, dass die IIG-TK nun doch nicht existiert, haben wir uns abzufinden. Die Zerstrittenheit von Institutionen in der BRD, welche Tonbandstimmforschung betreiben, ist eine der Ursachen der Nichtgründung. – Die beiden Genannten arbeiten nun das Projekt für die ebenfalls in Frankfurt beschlossene Zeitschrift über instrumentelle Transkommunikation aus und hoffen, die erste Nummer im Herbst herausgeben zu können.

TL

## AUSLAND

### Japan:

Die Japanische Gesellschaft für Parapsychologie feiert dieses Jahr ihr 25jähriges Bestehen. Sie ist eine kleine, der Forschung sich widmende Gruppe, die sich jeden Monat in der Universität von Tokio trifft. Jährlich findet im Dezember eine Tagung statt. Sie ist beteiligt an der sehr exklusiven Parapsychological Association, die jedes Jahr an einem der Zentren der Forschung in der Welt eine Jahrestagung mit wissenschaftlichen Vorträgen durchführt.

Seit 10 Jahren experimentiert K. Nagashima mit Patienten seiner geriatrisch-psychiatrischen Praxis mit Karten- und Würfeltests, wobei er Puls und Gehirnfunktionen misst, um Zusammenhänge zwischen diesen und den erzielten Trefferzahlen zu finden, dies durch Auswertung aller Versuche der letzten 10 Jahre. Mehrere der spezialisierten japanischen Forscher hielten über ihre Untersuchungen und über ihre theoretischen Entwicklungen Vorträge. Für uns wohl am interessantesten dürfte die Arbeit über die in China praktisch verwendete Chi-Energie sein, eine universell vorhandene Lebensenergie; Chigong-Meister gehören in gewissen chinesischen Spitälern zum medical staff. Bei zahlreichen Kriegswitwen in Japan wurden Koinzidenzen zwischen paranormalen Ereignissen und dem  $\pm$  gleichzeitigen Tod der Gatten untersucht. Masuaki Kiyota, der «Uri Geller Japans», besass die Fähigkeit, Bilder auf den laufenden Film zu projizieren, der in einer Kamera bei zuverlässig verklebter Optik lief; unsere SVPP besitzt davon eine Kopie. Professor Otani hat Videofilme von den psychokinetischen Leistungen dieses jungen Mannes aufgenommen während des Biegens von zuvor geprüften Metallstücken. Es würde zu weit führen, hier auf die vielen wissenschaftlichen Arbeiten der japanischen Parapsychologen einzugehen.

Das Paranormale wird heute in Japan stark verbreitet durch Zeitschriften und auch durch das Fernsehen (Spuk in Japan, Vorführung paranormaler Bewirkungen). Japan erlebt heute eine Okkultwelle, was verschiedene Arten des Wahrsagens, der Astrologie u.a.m. betrifft.

(Parapsychology Review, New York, 4/89)

### England:

Barbara Jvanova von Moskau, unsere Preisgewinnerin von 1987, durfte letzten Sommer die UdSSR für ihre Vorträge in England verlassen. Der international bekannten Zeitschrift Psychic News gab sie ein Interview, in welchem sie betonte, dass wir nicht mehr den Weg der technologischen Weiterentwicklung gehen dürfen, sondern geistige Werte, Menschlichkeit in allen Bereichen und Bewusstseinserweiterung anstreben müssen. Diese Entwicklung ist nun überall im Gang. «Neues Denken» nennt man dies in Russland heute. Hellsehen, Heilen und andere paranormale Praktiken – Frau Jvanova ist selber Heilerin – bezeichnet sie als Blumen am Wege dieser Entwicklung. Gehe die Menschheit diesen Weg nicht, werde unser Planet zugrunde gerichtet. Handeln müssen wir in unserer Umgebung, denken aber global. Hunderte von Tier- und Pflanzenarten verschwinden laufend; später kommen wir dran, wenn wir mit der Zerstörung der Umwelt nicht aufhören. In der Sowietunion gibt es offiziell das Heilen nicht; in Wirklichkeit sind paranormale Heilbehandlungen aber sehr populär. Mit der Aera Gorbatschow ändert nun die Einstellung zur PP: anstelle negativer Artikel erscheinen in den Zeitungen nun positive. Drei Heiler durften am Fernsehen ihre Fähigkeiten zeigen – ein erstaunlicher Fortschritt. Barbara Jvanova setzt ihr Hauptgewicht nicht auf ihr Heilen, sondern sie empfiehlt die Beseitigung von Disharmonien, die Entwicklung des innern Friedens und die Erweiterung des Bewusstseins.

(New Frontiers, Oregon, USA, 34+35/90)

## Italien:

Das italienische Gesundheitsministerium hat eine Kommission eingesetzt zur Ausarbeitung einer Lebenshilfe im Umfeld von Sterben und Tod. Auch die PP wurde in den Beratungsbereich aufgenommen. Es wird untersucht werden, ob sich aus den Paraphänomenen im Zusammenhang mit dem Sterben Anwendungsmöglichkeiten ableiten lassen. Die Kommission soll sicherstellen, dass diese nur Wenigen vertrauten Phänomene nicht weiter ausser acht gelassen werden. Es geht hier um die Vorbereitung der ihrem irdischen Ende Entgegengehenden. Über diese Vorhaben und Arbeiten berichtet Dr. Sergio Paderni, Leiter des Büros für gesundheitliche Programmierung des Gesundheitsministeriums in Rom. (S. Paderni: Das ital. Gesundheitswesen und die Sterbefrage. In: Grenzgeb. d. Wissenschaft, Innsbruck, 1/90)

## Bundesrepublik

Die Juristische Fakultät der Freien Universität Berlin hat im Juli letzten Jahres eine Doktorarbeit über Wunder angenommen, welche den Titel trägt: «Unerklärliche Ereignisse, überprüfte Wunder und juristische Tatsachenfeststellung». Doktorand war der katholische Amtsrichter Harald Grochtmann.

Die «Interessengemeinschaft für transzendenzoffene Wissenschaft und christliche Spiritualität», die VIA MUNDI, welche unter Leitung von Dr. Günter Emde steht, veranstaltet vom 24. bis 28. Mai ihre Tagung 1990 mit dem Thema: «Die unsichtbare Schöpfung». Etliche der Vorträge behandeln die Erfahrungen mit jenseitigen Wesenheiten. (Grenzgeb. d. Wiss., Innsbruck, 1/90)

## Touch for Health – Gesund durch Berühren

Die ganzheitliche Methode zur Aktivierung der natürlichen Lebensenergien und des körperlichen und seelischen Gleichgewichts wurde 1970 von John F. Thie aus den vier Bereichen Chiropraktik, Kinesiologie, Akupressur und Ernährungswissenschaft entwickelt. Wie seinerzeit die Akupunktur wurde auch Heilen durch Berühren (HdB) in der Schweiz anfänglich von schulmedizinischen Laien praktiziert; heute wird beides von medizinischem Fachpersonal angewandt.

HdB aktiviert den Energiefluss, gleicht Stimmungsschwankungen und emotionale Belastungen aus, verbessert Beweglichkeit und Zusammenspiel der Muskeln sowie die Körperhaltung, bestimmt Allergien, fördert den Heilungsprozess bei Krankheit und Verletzung und erkennt Nahrungsmittel, die sich günstig auf das Wohlbefinden auswirken. HdB versteht Gesundheit als körperliche, seelische und geistige Harmonie und kann nach entsprechenden Lehrgängen zuhause angewendet werden, ohne Nebenwirkungen und ohne Schaden anzurichten.

E.L., diplomierte Krankenschwester, kam durch den Schweizerischen Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK) zum HdB, nach

dem sie sich mit Fussreflexzonenmassage (Frzm) bereits einen Namen geschaffen hatte.

Einige ihrer Fälle:

– Allergien auf Antibiotikas: Ein 60jähriger Patient mit Herzbeutelentzündung benötigte sechs Wochen lang ein Antibiotikum, auf das er allergisch reagierte. Mit einer Behandlung mit HdB wurde die Allergie behoben.

– Allergie auf Desinfektionsmittel: Eine Schwesterhilfe reagierte mit offenen Ekzemen an den Händen auf Desinfektionsmittel, welche ihr die Arbeit verunmöglichten. Nach einer Behandlung ist die Frau seit sechs Monaten gesund.

– Allergie auf Äpfel und Karotten: Eine 16jährige reagierte seit der Geburt mit offenen Blasen im Mund auf Äpfel und Karotten. Die Krankheit ist nach einer Behandlung seit Wochen verschwunden.

– Schmerzlinderung: Ein Gehirntumor-Patient litt trotz verschiedenster Medikamente heftigste Schmerzen. Nach einer Behandlung konnte er nach Hause entlassen werden.

– Ängste: Eine Elfjährige verlor nach einer Behandlung die traumatisch bedingte Angst vor Ärzten; junge Erwachsene absolvierten Berufsprüfungen völlig angstfrei.

– Nervosität: Einer 60jährigen Frau verunmöglichten seit fünf Jahren starke Schmerzen in den Augen, trotz ärztlichem Bemühen, jegliches Lesen und Fernsehen. Nach sechs Behandlungen mit Frzm und vier Behandlungen mit HdB war das wahrscheinlich nervöse Leiden verschwunden.

Im Juni besucht E.L. einen von einigen Krankenkassen und Ärzten anerkannten Weiterbildungskurs für Frzm und im kommenden Herbst einen vom SBK ausgeschrieben Kurs für Therapeutic Touch, eine alte Methode des Handauflegens, von der amerikanischen Krankenschwester Dolores Krieger entwickelt.

Guido Lauper

## Bücher und Zeitschriften

Ernst Senkowski: **Instrumentelle Transkommunikation**  
Dialog mit dem Unbekannten. Fischer Verlag, Frankfurt 1989

Dieser Band ist das umfassendste Werk über die Phänomene der Tonbandstimmen, der Fernsehbilder aus dem Jenseits, der Computertexte und Jenseitsstimmen per Lautsprecher, sowie der Telefonanrufe von Drüben. Wer eine gründliche, wissenschaftlich saubere, gut dokumentierte Gesamtschau über diese neuen Erscheinungen in der PP sucht, benötigt dieses Werk. Professor Senkowski ist Physiker und ist auch mit der Spitzenphysik vertraut, die uns neue Möglichkeiten des Verstehens bietet. Das Buch stellt nicht nur die Methoden des Empfangs der Durchgaben und die Ergebnisse dar; auch die Vermutungen, Hypothesen und Theorien der Erklärung dieser oft wechselseitigen Kontakte werden gezeigt. Ein Kapitel ist der Gegenüberstellung der TK

und den Wissenschaften gewidmet. Ein weiteres enthält als Dokumentation eine grosse Menge an zitierten Durchgaben, besonders bei den Luxemburger Experimentierenden Harsch. Mit dem umfangreichen Literaturverzeichnis und dem Namen- und Sachverzeichnis umfasst dieses Standardwerk über die technisch-gestützte Transkommunikation 417 Seiten.

Theo Locher/Maggy Harsch:

**Jenseitskontakte mit technischen Mitteln gibt es!**

Eigenverlag der SVPP, 1989

Dieses mit 40 Bildern versehene 152 S. umfassende kleine Werk veranschaulicht die Entwicklung der instrumentellen Transkommunikation in Italien, den USA, in der BRD und in Luxemburg. Die 5 Typen der TK – Tonbandstimmen, Telefonanrufe, Lautsprecherstimmen, Fernsehbilder und Computertexte aus dem Jenseits – werden mit ihrem Wie des Geschehens dargestellt, wobei der breiteste Raum den erstaunlichsten Phänomenen in Luxemburg gewidmet ist. Viele Wissenschaftler haben dort die Durchgaben aus dem Jenseits selber erlebt, so auch der Autor. Wenn wir diese lesen, wird uns eines klar: es geht den Jenseitigen um die Erweiterung unserer allzu beschränkten Sicht und um unsere innere Förderung.

Harald Wiesendanger: **Die Jagd nach Psi**

Aurum Verlag, Freiburg i.Br., 1989

Dem Titel wird dieser freie Wissenschaftsjournalist und Autor von Sachbüchern gerecht, indem er neue erstaunliche Experimente darstellt. Diese betreffen z.B. die psychokinetische Anziehungskraft von Küken und schlafenden Menschen auf einen sich durch einen Zufallsgenerator gesteuerten Gegenstand, der dauernd den Abstand ändert. Ein anderes Kapitel schildert die Versuche mit einem jungen Amerikaner, der nicht nur Kompassnadel, Uhren, Münzen u.a. verändert, sondern vom Boden abhebt und in der Luft schwebt (Videofilme, Schweben bis 47 sec.). Das 1. Kapitel ist der für Tausende von Jugendlichen in der BRD so verheerenden Okkultwelle gewidmet (Glas- und Tischrücken, Satanskulte mit Morden). Viele andere Experimente und Untersuchungen paraps. Gaben stellt Dr. Wiesendanger kurz dar, so auch die Aktivitäten in der UFO-Forschung.

**Grenzgebiete der Wissenschaft**, Resch Verlag, Innsbruck

Diese schon seit vielen Jahren 4xjährlich erscheinende Zeitschrift des Instituts für Grenzgebiete d. Wiss. und der IMAGO MUNDI mit Sitz in Innsbruck, bietet Arbeiten aus vielen Wissenschaften, so auch aus der Paranormologie. Die 4. letztjährige Nummer bringt eine Arbeit über die Heilungswunder in der Medizin und zahlreiche Jenseitsschilderungen eines Philip Gilbert, die durch aus in den Rahmen der bekannten Jenseitsdarstellungen passen. Eine weite-

re Arbeit ist den zahlenmässig erfassten Untersuchungen über die Okkultpraktiken Jugendlicher in der BRD gewidmet.

Die unter der Redaktion von Prof. Dr. Andreas Resch und Mag. Priska Kapferer stehende 1. Nummer d.J. enthält eine Arbeit über die Wunder der Nahungslosigkeit, Stigmatisation, den Visionen und der Lebensführung der Theresine Neumann von Konnersreuth. Eine andere stellt die ungeheuerlichen Leistungen eines der grössten mathematischen Genies, des bereits 32jährig verstorbenen, schulisch ungebildeten Inders Ramanujan dar. Wie er sein Wissen, seine zahllosen mathematischen Lehrsätze fand, bleibt für die grossen Mathematiker ein Rätsel, auch wenn das Gefundene in zahlreichen Anwendungsbereichen heute nützlich ist. Ist die telepathische Wissensübermittlung durch jenseitige, fortgeschrittenere Mathematiker denkbar? Ein weiterer Artikel stellt das in der BRD realisierte, sehr umfangreiche Forschungsprojekt über den Wünschelruteneffekt dar. Dem Wirken des Instituts für PP des verstorbenen Ehepaars Professor J.B. und Luisa Rhine in Durhan, USA, ist ein Bericht gewidmet, ein anderer dem Lebenswerk des verstorbenen Begründers der Raumfahrt, Professor Hermann Oberth.

Günter Emde:

**Transzendenzoffene Wissenschaft**

G. Emde Verlag, Pittenhart 1990

Der Untertitel dieses 67. Heftes von VIA MUNDI lautet: Verantwortung für die geistige Orientierung unserer Gesellschaft. Dr. Emde zeigt uns in dieser gut verständlichen kleinen Schrift, wie die heutigen Wissenschaften sich in ihrem forschenden Denken verändern müssten, um – offen gegenüber dem Transzendenten – mit ethischer Haltung der Wahrheit über Natur und Mensch näherzukommen. Den Sinn des Geschehens in der Natur und im menschlichen Leben darf die Wissenschaft nicht aus ihrem Forschungsbereich ausschliessen, denn sie trägt eine grosse Verantwortung für die Einstellung des Bürgers zu seinem Leben.

In seinem G. Emde Verlag hat der Autor bereits eine grosse Zahl kleiner Schriften herausgegeben, die zum Nachdenken über den Sinn des Lebens anregen. In der von ihm geleiteten Interessengemeinschaft für transzendenzoffene Wissenschaft und christliche Spiritualität, VIA MUNDI, veranstaltet er jährliche Tagungen (s. Sekretariat, A.-Rosshaupter-Strasse 83, D-8000 München 70).

Wir besprechen hier immer wieder neue Publikationen. Wäre es nicht ebenso angebracht, auf längst erschienene wertvolle Werke hinzuweisen, die wegen der Flut an neuer Literatur in Vergessenheit geraten sind? Die SVPP besitzt ein Literatur-Verzeichnis, welches einige Hundert kleinere und grössere Werke umfasst. Unsere Sekretärin gibt gerne darüber Auskunft.

**Ausschreibung der beiden Preise der  
«Dr. A. Hedri-Stiftung  
für Exopsychologie und Epipsychologie»,  
Zürich**

---

Unser verstorbenes Mitglied, Dr. med. FMH Andreas Hedri, Zürich, hat durch sein Testament obige Stiftung ins Leben gerufen. Dr. Hedri ist der 'Begründer' dieser beiden neuen Wissenschaften:

Exopsychologie ist die Wissenschaft vom ausserirdischen Bewusstsein.

Sie umfasst die Erforschung des UFO-Phänomens mit bewusstem Leben auf und zwischen andern Himmelskörpern.

Epipsychologie ist die Wissenschaft vom Bewusstsein nach dem Tode. Sie erforscht also das bewusste Leben, welches nach dem Tode beginnt.

Jenseitsforschung und Reinkarnationsforschung sind mithin Teilgebiete dieser Wissenschaft.

Hiermit werden die beiden Preise ausgeschrieben:

**«Dr. A. Hedri-Preis 1991 für Exopsychologie»**

**«Dr. A. Hedri-Preis 1991 für Epipsychologie»**

Der Unterzeichnete bittet, ihm Bewerbungen bis spätestens Ende August 1990 einzusenden, welche sich in positivem Sinne wissenschaftlich mit ausserirdischem Bewusstsein, resp. mit dem Bewusstsein nach dem Tode beschäftigen.

Sollte ein Bewerber solche Arbeiten bereits verfasst haben, genügt es, diese als Wettbewerbsarbeit zu bezeichnen. Die Preise werden mit einem namhaften Betrag dotiert. Im letzten Jahr eingegangene Bewerbungen benötigen keine Erneuerung; sie sind weiterhin gültig.

Dr. Theo Locher, 2555 Brugg  
Präsident des Stiftungsrates der Dr. A. Hedri-Stiftung

**Geschenk  
an Ihren  
Bekanntenkreis?**

Theo Locher u.a.:

**Parapsychologie in der Schweiz – gestern und heute**

148 S., 31 Abbildungen. Selbstverlag der SVPP, Biel 1986. Fr. 16.50.

**Inhalt:** Die Entwicklung der PP in unserem Lande seit 130 Jahren. Dargestellt sind die Verdienste von C.G. Jung, Gebhard Frei, Fanny Moser, Hans Naegeli-Osjord, Maximilian Perty, Raoul Montandon, Guido Huber, Peter Ringger und anderer.

Theo Locher / Maggy Harsch:

**Jenseitskontakte mit technischen Mitteln gibt es!**

152 S., 40 Abbildungen. Selbstverlag der SVPP, Biel 1989. Fr. 15.—

**Inhalt:** Die Entwicklung der instrumentellen Transkommunikation in Italien, der BRD, den USA und in Luxemburg. Ihre 5 Phänomene: Telefonanrufe Jenseitiger, Tonbandstimmen, Direkte Stimmen aus Radio und Fernsehgerät, Jenseitsbilder auf dem Fernseh-Bildschirm, Durchgaben Jenseitiger auf dem Homecomputer.

# Geschenk an Ihren Bekanntenkreis?

Theo Locher u.a.:

## **Parapsychologie in der Schweiz – gestern und heute**

148 S., 31 Abbildungen. Selbstverlag der SVPP, Biel 1986. Fr. 16.50.

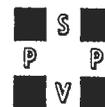
**Inhalt:** Die Entwicklung der PP in unserem Lande seit 130 Jahren. Dargestellt sind die Verdienste von C.G. Jung, Gebhard Frei, Fanny Moser, Hans Naegeli-Osjord, Maximilian Perty, Raoul Montandon, Guido Huber, Peter Ringger und anderer.

Theo Locher / Maggy Harsch:

## **Jenseitskontakte mit technischen Mitteln gibt es!**

152 S., 40 Abbildungen. Selbstverlag der SVPP, Biel 1989. Fr. 15.—

**Inhalt:** Die Entwicklung der instrumentellen Transkommunikation in Italien, der BRD, den USA und in Luxemburg. Ihre 5 Phänomene: Telefonanrufe Jenseitiger, Tonbandstimmen, Direkte Stimmen aus Radio und Fernsehgerät, Jenseitsbilder auf dem Fernseh-Bildschirm, Durchgaben Jenseitiger auf dem Homecomputer.



## Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

Halbjahresschrift (Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

**Dr. phil. Theo Locher**, Gymnasiallehrer

Industriestrasse 5, 2555 Brügg

Telefon: 032 53 20 53 (öfters abwesend!)

Zweijahresabonnement: **Fr. 25.— / DM 25.—**

(Für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement im Jahresbeitrag von Fr. 65.— inbegriffen).

Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,

Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.

Postcheckkonto 25-12526-7, SVPP, Biel.

**Sekretariat** der **SVPP** und der **Berner PSI-Gruppe (BPG):**

Frau Barbara Aeschbacher,

Jägerweg 10, 3422 Rüdtilgen, Tel. 034 45 25 24

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan**  
**der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP).**

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
† Rudolf Breuss, Experimente und Erfahrungen .....	1
Die instrumentellen Jenseitskontakte gehen weiter .....	5
Ausland .....	8
Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie .....	10
Tonbandstimmen können auch Lügen! – Ein jenseitiger Heiler? ...	13
Wie entstehen die Direkten Stimmen bei Leslie Flint? .....	17
Paranormales aus dem Alltag – Wieder in Luxemburg .....	18
Bücher und Zeitschriften .....	21

**A d r e s s ä n d e r u n g e n** und Anmeldungen als Abonnent, «Interessent» oder Mitglied der SVPP sind an das Sekretariat zu richten.

«**I n t e r e s s e n t e n**» erhalten nebst diesem Bulletin alle Einladungen zu den Veranstaltungen (jährliche Kosten = Fr. 35.—), nicht aber unsere 2. Zeitschrift, die Orientierungsblätter, das Weihnachtsgeschenk (sorgfältig ausgelesenes Buch) u. a.

Die nicht gezeichneten Arbeiten dieser Zeitschrift entstammen der Feder des Redaktors.

#### **Audiothek:**

Mitglieder, die Bänder früherer Vorträge und andere Bänder aus unserer Audiothek wünschen, wenden sich an unser Sekretariat. Im Juni 1989 erhielten sie die Liste dieser Bänder, die sie bei unserem Sekretariat kostenlos bestellen können. Es genügt, bloss die Nummer des Tonbandes anzugeben (aber bitte fristgerecht zurücksenden!).

#### **Arbeitsgruppe zur Abklärung parapsychologischer Phänomene** (Spuk, ASW usw.)

Kontaktaufnahme nach 18.00 Uhr: Erich Bohner 031/45 77 20 (Privat).  
Tagsüber in dringenden Fällen: Sekretariat SVPP, 034/45 25 24.

Die **Diskussions- und Erfahrungsgruppe** (Gruppe Urben) hat ihre Zusammenkünfte am 2. Montag jedes Monats im Lokal der Philanthropischen Gesellschaft, Brunngasse 36 (1. Untergeschoss) in Bern um 19.30 Uhr, ab 1991 in der Regionalbibliothek Gäbelbach, Weiermattstrasse 40, 3027 Bern (Bus 14 ab Hauptbahnhof bis Endstation, 20 Min.). Interessenten wollen die nächsten Zusammenkünfte bitte vormerken: 12. November, 10. Dezember, 14. Januar 1991 (Anmeldung nicht nötig). Heinz Urben, Fuhrenstrasse 11, 3098 Schliern. Telefon privat: 031 53 99 23.

#### † **Rudolf Breuss**

Kurz vor seinem 91. Geburtstag verstarb am 17. Mai dieser bekannte «Heilpraktiker, Pionier in der alternativen Krebsbekämpfung und Bandscheiben-Spezialist» von Bludenz (Vorarlberg). Dass er unglaubliche Heilerfolge hatte, ist bekannt. Bereits in den 70er Jahren sollen über 1'000 Krebskranke durch seine Saftkur wieder gesund geworden sein. Krebs sei keine Krankheit, lehrte er, sondern ein «selbständiges Gewächs, das nur von festen Speisen leben kann, die man zu sich nimmt». Seine Methode bestand im Aushungern der Geschwulst durch eine Gemüsesaftkur. In seinem Büchlein: «Krebs – Leukämie» schrieb er: «Mein einziges Ziel ist es, trotz meiner 77 Lebensjahre, durch meine Broschüre nicht nur der leidenden Menschheit, sondern auch den Krankenkassen... zu dienen... Wenn die Landwirte meine 'Fünf praktischen Winke für die Landwirtschaft' genau beachten, dann habe ich auch ihnen geholfen...».  
(Zft. Natürlich, Aarau 9/90. Broschüre v. Rudolf Breuss: Krebs, Leukämie und andere scheinbar unheilbare Krankheiten mit natürlichen Mitteln heilbar. Selbstverlag, Bludenz, ca. 1976)

#### **Experimente und Erfahrungen**

##### **Eusapia Palladino – pro memoria**

Dieses ausserordentlich vielseitig begabte, von zahlreichen Wissenschaftlern vieler Länder und von Trickkünstlern geprüfte physikalische Medium von Neapel sagte einmal von sich: «Es gibt viele Könige und Kaiser auf dieser Erde, aber nur eine Eusapia Palladino». Über die Erforschung ihrer parapsychologischen Fähigkeiten schreibt I. von Ludwiger: Sie soll «39 verschiedene physikalische Effekte hervorgebracht haben, darunter Levitationen, Wind im Sitzungszimmer, Klopfergeräusche, Licht-Erscheinungen, Direkte Stimmen, Apporte, Einprägungen von Gesichtern in einem plastischen Material und Materialisationen von Gestalten. – SPR-Präsident Sidgwick (Society for Psychical Research, London. TL), der sie 1895 in seinem Hause untersuchte, glaubte Betrug entdeckt zu haben. Dessen ungeachtet waren unter strengster Kontrolle durchgeführte Experimente, die in den folgenden Jahren auf dem Festland mit ihr durchgeführt wurden, erfolgreich. Erst 1908 kümmerte sich die SPR wieder um Eusapia. Die Mitglieder des 'Palladino-Komitees' bestanden diesmal aus drei Wissenschaftlern, die sich sämtlich in Trickkunst und Taschenspielererei auskannten. Everard Feiling, W.W. Baggally und Hereward Carrington führten mit Eusapia Palladino mehrere Wochen lang in Neapel Sitzungen durch und wurden von deren paranormalen Leistungen überzeugt. Carrington wies darauf hin, dass Eusapia sich jeweils so benahm, wie man es von ihr insgeheim erwartete. Wurde Betrug unterstellt, so stand Eusapia wie unter einem hypnotischen Zwang, genau so zu handeln wie es ihr die Sitzungsteilnehmer unterstellten (z.B. in Dunkelsitzungen einen bestimmten Gegenstand mit dem Fuss zu berühren).»

(I. von Ludwiger: Ergebnisse paraps. Forschung. Selbstverlag 1989)

### Mujagitsch vermochte schlagartig zu heilen

Mustafa Mujagitsch, ein Mohammedaner aus Bosnien, führte seine Heilfähigkeit auf Allah, auf Gott zurück. 1875 in Bosnien geboren, war er lange Finanzinspektor in Sarajewo. Seine 1901 aufgenommene Heilertätigkeit beschränkte sich auf die Behandlung vernachlässigter Wunden und auf die Heilung des Bisses von Giftschlangen. Beides ist besonders in abgelegenen Gebieten nötig, wo kaum Ärzte zu finden sind. Heilung brachte er durch Heilformeln oder Gebete, sogar per Telefon. Eine solche Sofortheilung erlebte der Schriftsteller Alexander Sacher 1954: Ein von einer Springviper Gebissener wurde hereingetragen mit Schaum vor den Lippen. Es wurde ins über 100 km entfernte Sarajewo telefoniert, und der Finanzinspektor wurde erreicht. Ein Kaffeetässchen voll Wasser musste an den Hörer gehalten werden. Dann flösste man dem Patienten gewaltsam etwas Wasser ein. Mit dem Rest hatte man die Bissstelle zu betupfen. Plötzlich erhob sich der Sterbende; die Farbe war in sein Gesicht zurückgekehrt, und er war gesund! Bald darauf traf der gerufene Arzt ein und stellte diese Wiederherstellung fest. Über die telefonische Heilung war er nicht überrascht, sondern bestätigte, dass die Wirkung von Mujagitsch nie versagte. – Bereits 1928 war im «Berliner Tagblatt» ein Aufsatz über «Die Schlangenkönige in Bosnien» erschienen. Nach Mujagitschs Aussage wird die Heilgabe stets vom Vater auf den Sohn übertragen. Professor Schiebeler nimmt an, dass durch die Heilformel ein oder mehrere Geistwesen angerufen werden, die dann ihre begrenzte Heilfähigkeit einsetzen. Dabei wird im Patienten die Bildung von Antikörpern schnell in Gang gesetzt, die das Schlangengift neutralisieren; oder aber die Geistwesen vermochten die Antikörper paranormal zuzuführen oder das Gift paranormal zu entfernen.

(Werner Schiebeler: Die geistige Heilung durch Verbindung mit der Jenseitigen Welt. Selbstverlag, Ravensburg 1987)

### Untersuchung des hellhörenden Mediums Giuseppe C.

Dieses oft in einen ekstatischen Trancezustand übergehende Medium sieht gelegentlich eine Madonnenerscheinung und hört Mitteilungen. Mit seiner Polaroidkamera hat Giuseppe ± deutliche Bilder erhalten, so religiöse Gegenstände, heilige Orte, Gesichter Verstorbener und Lichterscheinungen, anscheinend auch das Gesicht von Jesus. Mit der Zeit erhielt er über 300 Fotos an 30 verschiedenen Orten! Auch Bilokation will er erlebt haben.

Während 15 Zuständen ekstatischer Trance haben die drei Autoren der hier dargestellten Arbeit seit 1985 physiologische Messungen und Aufzeichnungen gemacht, und zwar: Veränderung der Atmung, elektrische Leitfähigkeit der Haut, Puls und Durchblutung des Fingers. Drei Typen ekstatischer Trance wurden bei Giuseppe unterschieden. Die Auswertung ergab kurz folgendes: 1. volle Bewusstlosigkeit wird während der Ekstase nicht immer erreicht. 2. Eine starke Aktivierung dieser physiologischen Merkmale begleiteten die Ekstase und die erlebte Marienerscheinung; sie scheint das paranormale Geschehen auch auszulösen. 3. Sobald die transzendentalen Mitteilungen (Hellhören) erfolgen, findet

eine neue Aktivierung statt. Die Autoren halten aber die Realität der mystischen Phänomene für nicht endgültig bewiesen.

(G. Gagliardi, M. Margnelli, G. Maccarini: Studio di un caso di Veggenza. In: Quaderni di PP, Bologna 1/90)

### Aussagen über Gesetzmässigkeiten im Jenseits

In seinem Buch: «Informationen aus dem Jenseits» hat Dr. Karl H. Müller mediale Durchgaben aus zehn verschiedenen Quellen nach verschiedenen Fragen zusammengestellt (Bibel, Emanuel Swedenborg, Jakob Lorber, Das Buch Emanuel von B. Forsboom, Pfr. Johannes Greber, Karl Nowotny, Geistlehrer Josef von der Geistigen Loge, Zürich u.a.). Was seine Zusammenstellung von Aussagen über das Jenseits betrifft, zeigt sie viele der heute wohl weitgehend bekannten und anerkannten Gesetzmässigkeiten. Wir zitieren:

1. Ausser dem uns bekannten materiellen Kosmos existiert ein uns nicht sichtbarer feinstofflicher Kosmos, das Jenseits, das von Geistwesen bewohnt ist.
  2. Die irdischen Raum-Zeit-Gesetze haben im Jenseits nur bedingte Gültigkeit.
  3. Räumliche Gebilde werden im Jenseits von den Geistwesen aus einer feinstofflichen Substanz, Od genannt, geschaffen und geformt.
  4. Im Jenseits gibt es auf feinstofflicher Basis Landschaft, Wohnstatt, Gegenstände, Pflanzen und Tiere.
  5. Die Landschaften im Jenseits und ihre Bewohner sind durch Form- und Farbschönheit gekennzeichnet.
  6. Die Gewänder der Geistwesen zeigen bestimmte Farbmuster, die dem Vollendungsgrad der jeweiligen Geistwesen entsprechen.
  7. Es gibt bei den Geistwesen kein Altern und keine Krankheiten.
  8. Die Verständigung erfolgt im Jenseits durch Telepathie, wodurch jedes Missverständnis ausgeschlossen ist.
  9. Die Fortbewegung erfolgt durch Gedankenkraft.
  10. Ähnliches zieht Ähnliches an (in ihrer Entwicklung etwa gleichweit Stehende leben zusammen, wobei auch die Umwelt der betr. Entwicklungsstufe entspricht. TL).
  11. Die Geistwesen leben in geistigen Gemeinschaften.
  12. Das Jenseits ist dem Vollendungsgrad der Geistwesen entsprechend in verschiedene Sphären oder Bereiche eingeteilt, die Himmel, der Mittelbereich und die Höllen.
  13. Das Jenseits wird von einem geistigen Licht durchdrungen, das in den Himmeln sehr intensiv ist und in den Höllen fast ganz fehlt.
- Hier noch einige ausgewählte Sätze aus dem betr. Kapitel:  
«Das Od ist durch den Geist beeinflussbar, formbar und gestaltbar... Alles gegenständlich Geschaffene hat im Jenseits jedoch nur sekundäre Bedeutung. Die vielfach beschriebene jenseitige Umwelt und die jenseitigen Daseinsformen dienen allein dem Zweck, den Rahmen für die geistige Weiterentwicklung der Geistwesen zu bilden. Die Formen verändern sich jeweils mit dem inneren Lebenszustand... Die Geistseelen der verstorbenen Menschen gelangen zunächst in den Mittelbereich, um hier auf das eigentliche weitere Dasein

im Jenseits vorbereitet zu werden. Von hier aus werden sie, sofern sie einen entsprechenden Reifegrad aufweisen, in die hellen Läuterungssphären der Himmel geleitet... die Erfüllung von Aufgaben, die eine Läuterung und Weiterentwicklung ermöglichen, findet in Gemeinschaften von gleichgesinnten und gleichinteressierten Geistwesen statt.»

(Karl H. Müller: Informationen aus dem Jenseits. Turm Verlag, Bietigheim 1982)

### Die Phänomene an Therese von Konnersreuth

Unter diesem Titel erschien in der Nr. 1/1990 der Zeitschrift «Grenzgebiete der Wissenschaft» (Schriftleiter Prof. Andreas Resch) ein Aufsatz von Josef F. Klosa. Dieser ist Chemiker und noch ein Augenzeuge der in meiner eigenen Jugend so viel diskutierten Phänomene an *Therese Neumann*. Kritisch beschreibt er die einzelnen Erscheinungen und besonders deren spätere Beurteilung durch einen der offiziellen Untersuchungsexperten.

Es gibt verschiedene triftige Gründe, auf diesen sachlichen Bericht zurückzukommen. Einmal sind die Phänomene in unserer Zeit, zwischen 1918 und 1962, aufgetreten, und es existiert eine grosse Literatur darüber. Der Aufsatz stammt von einem sachlichen Augenzeugen. Seit längerer Zeit befasst sich die Kath. Kirche mit dem Fall im Hinblick auf eine event. Heiligsprechung. Buchstäblich Millionen von Menschen besuchten und beobachteten die Stigmatisierte, so dass der Fall noch heute, 28 Jahre nach ihrem Tode, aktuell geblieben ist. Ergänzend sei erwähnt, dass ich von Dr. Otto Buchinger, dem bekanntesten deutschen Fastenarzt einen persönlichen Bericht erhielt. Er war Mitglied einer kleinen Expertengruppe, die den Fall Konnersreuth während Tagen beobachtete, genau untersuchte und in der unmittelbaren Umgebung Erkundigungen einzog. *Therese von Konnersreuth* lebte von 1898 bis 1962 und war schon in jungen Jahren eine tiefreligiöse Katholikin. Sie erlitt als Zwanzigjährige bei der Bekämpfung eines Brandes, als Folge einer Rückenverletzung, Lähmungen und sogar Blind- und Taubheit. Anlässlich einer Selig- und Heiligsprechung ihrer Namenspatronin, der hl. Therese vom Kinde Jesu, wurde sie plötzlich wieder sehend und später spontan auch von der Lähmung befreit. Sie erlebte in regelmässigen Abständen Visionen vom Leiden Christi. An Händen und Füssen erschienen blutende Wundmale. In umfangreichem Masse floss seröses Blut aus der «Herzwunde». Auch blutige Tränen wurden beobachtet. Besonders viel zu sprechen gab ihre Jahre andauernde Nahrungslosigkeit. Kein Wunder, dass gegen Ende der Zwanzigerjahre der Fall Konnersreuth in aller Munde war und lebhaft pro und kontra diskutiert wurde.

Erste streng wissenschaftliche Untersuchungen wurden von zwei Medizin-Professoren der Universität Erlangen durchgeführt und 1927 in der «Münchener Medizinischen Wochenschrift» publiziert. Dem Bericht zufolge liessen die beiden Professoren Therese «keine Sekunde allein». Trotz anfänglich grösster Skepsis mussten sie alle Phänomene als echt bestätigen und belegten sie mit Laboranalysen und Fotografien, deren Publikation sonderbarerweise nicht erfolgte. Eine Aufzählung schliesst mit folgenden Worten: «Und das darf man wohl hier anführen, ist die Überwachung der Kranken durch vierzehn Tage eine so gründliche gewesen, dass es denkbar unwahrscheinlich erscheint,

dass es zu willkürlich erzeugten, von der Umgebung nicht bemerkten Verletzungen gekommen sein sollte.»

Die absolut zweifelsfreien Befunde hatten besonders für einen der Mediziner den Nachteil, dass sie wissenschaftlich «nicht erklärbar» waren. Schliesslich fand man – trotz der harten Fakten – eine «wissenschaftliche» Lösung darin, dass man alles einer Hysterie der «Kranken» zuschrieb und von «deutlich hysterischen Zweckreaktionen», «deutlichen hysterischen Symptomen» sprach. Damit waren die Fakten vergessen, und die Diskussion wurde in die nebelhaften Gefilde der Psychologie verschoben. Dort wurde dann leider der Phantasie freien Lauf gelassen. Verunglimpfungen, Verspottungen und Verdächtigungen, Beschimpfungen der Stigmatisierten und ihrer Familie erfolgten. Ja, es kam beinahe zu einer Exkommunikation.

Für viele Menschen, die sich freilich nicht die Mühe gaben, die zahlreichen Berichte anderer Augenzeugen und Fachleute kritisch zu beurteilen, bleibt die zu leicht gefundene Diagnose «Hysterie» leider noch heute mit dem Namen der Therese Neumann verbunden.

Dr. Otto Buchinger erklärte mir, alle bekannten Phänomene seien einwandfrei erwiesen. Als international bekannter Fastenarzt interessierte ihn natürlich besonders die jahrzehntelange Nahrungslosigkeit. Er bestätigte die während der Stigmata erfolgten Gewichtsabnahmen von bis zu vier Kilogrammen. In der Zwischenzeit erfolgte eine gleiche Zunahme bei kontrollierter Nahrungslosigkeit, d.h. Einnahme von täglich einer Hostie und ganz wenig Wasser. Mit seiner Wissenschaft war auch Dr. Buchinger «am Ende». Er suchte nicht nach einer wissenschaftlichen Lösung, sondern bemerkte: «Was in Konnersreuth 'am Werke' war, spielt sich hinter den Kulissen der rationell ausdeutbaren, phänomenalen Welt ab... welche heute nicht nur der Spekulation und dem Glauben, sondern bereits bis zu einem gewissen Grade der Empirie offen steht». Seine Ansicht wird heute, einige Jahrzehnte später, von einer grossen Zahl von Menschen geteilt, unter ihnen eine zunehmende Zahl von Wissenschaftlern.

(Grenzgeb. d. Wissenschaft, Innsbruck 1/1990)

Prof. Dr. Hans Lüthi, Mörigen

### Die instrumentellen Jenseitskontakte gehen weiter!

Bereits seit 1920 haben Medien die Entwicklung der instrumentellen Transkommunikation angekündigt! In Dr. Wicklands Buch: «30 Jahre unter den Toten» lesen wir eine Durchgabe vom 14.4.1920: «Bald wird die Zeit kommen, auf welche wir alle schon hinarbeiten, wo man auf Erden ein Instrument erfinden wird, durch welches alle, die es wünschen, die grossen Meister in der geistigen Welt werden hören können. Noch nicht gleich, aber 'in time'!» – Nach Professor Senkowski haben Tonbandstimmen seit Jahren bevorstehende Fernsehkontakte angekündigt. «Vereinzelte frühe Beobachtungen in verschiedenen Ländern blieben subjektiv, da noch keine Videorekorder zur Verfügung standen.» Klaus Schreiber gelang als erstem die Festhaltung von Jenseitsbildern.

(Aus Vortrag v. Prof. Dr. E. Senkowski an den Basler Psi-Tagen 89; in: MTFD, Frankfurt 3/90)

## In Luxemburg:

Es ist für uns alle nach wie vor kaum zu verkraften, dass die beiden jenseitigen Forscher Konstantin Raudive und Swejen Salter sich per Telefon melden – sogar jetzt an verschiedenen Telefons – und längere Telefongespräche mit Maggy Harsch führen können. Etliche längere Texte sind auf den Computer des Ehepaars Harsch gekommen, sinnvolle Stellungnahmen zu aktuellen Problemen dieser Forschung.

Vom 4. bis 6. Mai trafen sich einige Interessierte und Forscher in Langenscheid (Bad Münstereifel) in der BRD. Vor allem das Ehepaar Staudenmeyer hatte diese Zusammenkunft organisiert. Über neue Ergebnisse der Experimente berichteten Friedrich Malkhoff (Station Rivenich), Dr. Dieter Kaempgen (Musikkompositionen von Rosmary Brown), Prof. Dr. Ernst Senkowski (neuste Resultate in Aschaffenburg und Darmstadt), Maggy Harsch u.a.

Beim Ehepaar Harsch sind dieses Jahr öfters wieder längere Computertexte der Swejen Salter durchgekommen. Im Mai erfolgte ein längeres Telefongespräch zwischen ihr und Frau Harsch, welches letztere aus der Erinnerung in der Juli-Nummer ihrer Zeitschrift C.E.T.L., wiedergibt. Swejen Salter bat darum, diese Jenseitskontakte öffentlich bekanntzumachen, damit das Umdenken der Menschen rascher voranschreite. Zudem bestätigt sie, dass Konstantin Raudive zum zweitenmal versucht hat, Jules Harsch im Ministerium zu erreichen; weil er nicht anwesend war, glaubte eine andere Person des Amtes, es handle sich um ein natürlich irdisches Auslandgespräch. Der erste telefonische Anruf Raudives ins Amt auf eine nur wenigen bekannte Nummer war eine ungeheure Überraschung für Herrn Harsch; dies war Mitte Februar. Raudive sprach dabei von heftigen Diskussionen unter den jenseitigen Forschern in der «Gruppe Zeitstrom» darüber, ob sie Namen von Menschen nennen sollen, die für Kontakte besonders geeignet erscheinen.

Inzwischen hat das Ehepaar Harsch an ihrem PC einen Scanner einbauen lassen, um auch Bilder in den Computer eingeben zu können. Ende April kam dann über PC-Scanner das erste paranormale Bild an – «ohne unser Zutun. Zuerst tauchte ein Codewort auf und machte uns auf das Jenseitsbild aufmerksam. Dann erschien eine Landschaft im Bildschirm mit der Schriftzugabe: ZEITSTROM, STATION LUXEMBG» (Bild mit gebirgigen Inseln und Halbinseln im Wasser). (Zft. C.E.T.L. 1/90, 36 S.)

Im Verlaufe der Zeit kamen drei weitere Bilder: ein Berg mit davor liegender Ebene, ein Wald mit Häusern, wo laut Aussage der TK-Forscher Klaus Schreiber mit seinen vor ihm verstorbenen Familienangehörigen lebe sowie das Bild seiner Tochter zu Lebzeiten, und zwar dasselbe, das im Buch von Rainer Holbe abgebildet ist. Bilder aus dem Diesseits sind schon mehrmals und bei verschiedenen Forschergruppen durchgekommen, was vorläufig unverständlich bleibt (Durchgabe des dem Bild zugehörigen feinstofflichen Bildes auf den Schirm?). Nun haben Konstantin Raudive und Swejen Salter auch andere Telefonapparate bewirkt: mehrmals hat Raudive Jules Harsch auf zwei Telefonapparaten nicht zuhause angerufen; die Mütter von Jules und Maggy Harsch wurden angerufen; Swejen erreichte Maggy am Telefon, trotzdem die Nummer in der neuen Wohnung noch niemandem bekannt war.

Neben Swejen und Raudive ist es auch den Verstorbenen Margret Mackes und Richard Francis Burton gelungen, mit Maggy zu telefonieren! Auch vier Apporte ereigneten sich in der Wohnung von Harschs, wobei Swejen angab, die Fähigkeit zur Erzeugung solcher Phänomene zu besitzen. Ein sechster Phänomentyp zeigte sich bloss zweimal, nämlich während des Kopierens am eigenen Fotokopiergerät.

Für einen trauernden Gatten ist es höchst eindrücklich, wenn sich plötzlich per Computer seine Gattin meldet: Am Sonntag, 29. Juli war Jules Harsch im Korridor gerade dabei, das verfasste Protokoll über das gemeinsame Experiment des vorangehenden Tages mit meiner Hilfe in den Computer einzutippen, zu korrigieren und auszudrucken (s. Kapitel: Wieder in Luxemburg), als kurz nach 17 Uhr unerwartet links unten auf dem Bildschirm des Computers ein Gruss der verstorbenen Gattin von Dir. George Meek sich zeigte, während Meek im Wohnzimmer sass: HELLOSWEETHEART/JEANNETTE.

## In Darmstadt:

Jochem Fornoff und Hildegard Schäfer, die beide Tonbandstimmenforscher sind und Tagungen organisieren, zeigen eine erfreuliche Zusammenarbeit, wobei Fornoff die Zeitschrift «Tonbandstimmenforschung Darmstadt» herausgibt und redigiert. Er berät die Interessenten in technischen Fragen und hilft bei der Anschaffung von Geräten und Zusatzgeräten für die Experimente mit Tonbandstimmen. Zur Verbesserung der Hörbarkeit hat Fornoff nun anstelle des Radiosender-Gemischs ein Tongemisch gesetzt. Die Jenseitigen empfahlen ihm zahlreiche weitere technische Mittel und Wege, und zwar mit vielen Details: Verwendung seines neuen TV-Gerätes sowie ganz bestimmter Teile eines Metallsuchgeräts(!), welches er zuerst beschaffen musste. Eine für ihn absurde Gerätekombination entstand so. Immer wieder erfolgten Anweisungen zur Verfeinerung der Anlage, was beweist, dass die jenseitigen Forscher unserem Wissen weit voraus sind. Fornoff stellt in seinem Artikel fest, dass damit «viel häufiger klarverständliche Stimmen erhalten wurden» und dass «ca. 80% dieser Stimmen einen Bezug zu gestellten Fragen, zu bestimmten Aussagen oder zu einem momentanen Geschehen» haben. «Sehr oft erhalten wir komplette Sätze», schreibt er. Ähnlich wie in Luxemburg hat er auch Telefonkontakte erhalten. Seine Zeitschrift enthält einen wertvollen theoretischen Artikel über das Problem von Raum und Zeit. Eine weitere Arbeit begründet die Unhaltbarkeit der These der Unfehlbarkeit des Papstes. (Tonbandstimmenforschung Darmstadt Nrn. 19 + 21, Dez. 89 + Juni 90)

## In Rivenich/Schweich bei Trier (Homes und Malkhoff):

Wir stehen vor der Frage, ob der am 23. März verstorbene TK-Forscher Manfred Boden sich gemeldet hat. Bereits am 25. März erschien im Computer dort der Text: HIER MANFRED. KONTAKT ÜBER FRAU W. ES IST HIER SEHR SCHÖN. KONTAKT ÜBER CENTRALE. KENNE THOMAS. MELDE MICH ÜBER W. UND CENTRALE. CHARLY – SAVE «C: MANFRED BODEN», 8. (Charly sei ein Teil eines zu Lebzeiten verwendeten Übernamens).

Am Tage seiner Beerdigung am 29. März scheint er sich auf diesem Computer erneut gemeldet zu haben mit den Worten:

GRATULATION ZU MEINER BEERDIGUNG. BEFINDE MICH IN EINER BEKANNTEN WELT VON UNBEGRENZTER VIELFALT. ALLES IST MÖGLICH. MITTLERE EXISTENZEBENE. VERGANGENHEIT, GEGENWART UND ZUKUNFT VERBINDEN SICH LOGISCH MITEINANDER. ICH SUCHE DIE ERFAHRUNG, DA MEIN REINKARNATIONSZYKLUS BEENDET IST. ES GIBT UNENDLICH VIELE SYSTEME. ES IST MIR, ALS ERLEBE ICH EINEN TRAUM. HIER DESORIENTIERTE IN GROSSER ZAHL. ALLES IST MITEINANDER VERKNÜPFT... ICH BENÖTIGE RUHE UND KONZENTRATION.

CHARLY.

Bereits am 4. April fand sich ein längerer Text wieder anscheinend von Boden auf der Diskette.

Da Manfred Boden zu Lebzeiten für Jenseitskontakte sehr motiviert war und selber öfters per Computer und Telefon solche erhielt und pflegte, sind nach seinem Ableben Versuche, ins Diesseits durchzukommen, zu erwarten. Aber bereits zwei Tage nach seinem Tode? Studiert man die Durchgaben und beurteilt sie nach dem Wissen, das man über seine Art hatte, findet man Argumente für die Echtheit und auch für die Unechtheit. Erst weitere Durchgaben könnten Klarheit schaffen. Waren es die «Energiewesen der 7. Dimension», die betrügerisch handelten und mit denen Boden zu Lebzeiten per Telefon in Kontakt war, wie eine jenseitige Persönlichkeit behauptete?

(Informationsschrift der Transkommunikations-Forschung von Peter Klimke. Tonbandstimmenforschung Darmstadt, Juni 90 und andere Quellen)

TL

## AUSLAND

### Island:

Der bekannte Erforscher der Phänomene von Sai Baba – sein im Bauer Verlag 1986 erschienenes Buch trägt den Titel: «Sai Baba, ein modernes Wunder» – Dr. Erlendur Haraldsson, Professor für Psychologie an der Universität Reykjavik, hat in Island 350 Fälle von Erscheinungen Verstorbener analysiert. In seiner Arbeit «Begegnungen mit Verstorbenen» beschreibt er die Untersuchungsmethode seines Teams, die gestellten Fragen, die interessanten Ergebnisse und stellt einige Fälle detailliert dar. Die meisten Fälle des Sich-bemerkbar-Machens betrifft gewaltsam ums Leben Gekommene. Am Schlusse hält er fest, dass viele Fälle mit der Hypothese des Weiterlebens nach dem Tode besser erklärt werden können. Für diese wertvolle Arbeit wurde Professor Haraldsson nun mit dem GASTONE DE BONI-PREIS 1989 ausgezeichnet, welcher vom «Archivio di Documentazione Storica della Ricerca Psicica», Bologna, jährlich verliehen wird und mit 1'000 \$ dotiert ist.

(Luce e Ombra, Bologna, 1/90)

### Brasilien:

Der 7. spirituelle Kongress von Brasilien, der alle 3 Jahre durchgeführt wird, fand dieses Jahr vom 11. bis 15. April in Salvador (Bahia) statt. Über 2'500 Personen nahmen teil. Im Gegensatz zu den Schweizer Massenmedien gegenüber den letztjährigen Basler Psi-Tagen zeigten sich Presse und Fernsehen sehr freundlich und aufgeschlossen: täglich war das Fernsehen live dabei mit Ausschnitten am Abendprogramm. An einer über zwei Stunden dauernden Live-Diskussion konnten auch die beiden Eingeladenen Barbara Jvanova, unsere Preisgewinnerin von Moskau und der Leitende in der SPG, Zürich, George Paul Huber, teilnehmen. Der Themenbereich der vielen Referenten umfasste: Reinkarnation, Transkommunikation, paranormales Heilen, Meditation, Leben nach dem Tode, Kirlianfotografie, Psychotherapien der Neuzeit, spirituelle Kunst und Musik, philosophische Themen u.a. Auch ein spiritueller Büchermarkt war vorhanden.

(Bericht von G.P. Huber vom 23.4.90 zu diesem Kongress)

### USA:

Die «New School for Social Research» in New York City behandelte in ihrem PP-Kurs neben einem historischen Überblick ein reiches Spektrum an Themen: Telepathie und Hellsehen, Vorschauphänomene, Psychokinese, Austritt des Feinkörpers, Spuk, Heilen, Psi-Forschung in der Sowietunion, theoretische Modelle für Psi, Erlebnisse in Todesnähe, Leben im Jenseits und Reinkarnation. Erstaunlich, dass nun auch die gewagten Themen in Kursprogrammen aufgenommen werden in New York; in Kalifornien braucht es dazu weniger Mut. (Paraps. Review, New York, 4/89)

### Kanada:

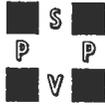
An der theologischen Fakultät der Universität von Montreal hielt Monsieur Bélanger Vorlesungen über die paranormalen Phänomene. – Vier Fernsehsendungen und sechs oder sieben Radiosendungen in Quebec waren den parapsychologischen Erscheinungen gewidmet.

(Brief von P. Fr. Brune vom 20.7.90 an Ehepaar Harsch)

### Jugoslawien:

Die von Kindern und Jugendlichen bei Medjugorje in Südjugoslawien erhaltenen Botschaften und erlebten Marienerscheinungen in ekstatischem Zustand sind wissenschaftlich untersucht worden und die psychisch-physiologisch extremen Verhaltensweisen wurden durch Messungen belegt. Besonders zwei italienische Ärzte haben sich diesen seit 1981 erfolgenden Ereignissen angenommen.

(G. Gagliardi/M. Margnelli: Die Marienerscheinungen v. Medjugorje. In: Grenzgeb. d. Wiss., Innsbruck, 2/1990)



Dr. Günter Emde und Frau Gertrud Emde: **Medialität – Möglichkeiten, Gefahren und Sinn**

(Vorträge in Biel und Bern am 10./11. Mai)

Medien vermitteln uns Wissen, Lebenshilfe, ethische und gesundheitliche Förderung aus einer geistigen Welt. Alle grossen Religionen begannen mit medialen Übertragungen; denken wir an Zarathustras Visionen, an die Zwiegespräche der Propheten des Alten Testaments mit Gott, an die den Koran diktierende Engelsstimme bei Mohammed. Viele der Musiker, Dichter und Maler scheinen ihre Werke von Drüben erhalten zu haben. Aber – bössartige Wesen nehmen auch Einfluss auf Menschen und können sie durch Täuschung und Hörigmachen an den Rand des Abgrunds bringen. Jede mediale Gabe kann zum Guten oder Bösen führen, resp. verwendet werden.

Drei Gruppen von Medialität lassen sich nach Dr. Emde unterscheiden: die parapsychologische Medialität (Psychokinese, Materialisation u.a. zeigen sich bei ihr), die paragnostische (Wirkung auf das Bewusstsein, also Telepathie und Hellsehen bewirkend) und die motorische (Einwirkung auf Körperorgane, etwa die Steuerung der Hand, der Sprechwerkzeuge, also die Automatismen). Grossartige Werke können übermittelt werden, was die religiösen Systeme, Musik, Malerei und Literatur betrifft. Aber – auch Unwahres erreicht uns wegen Unwissenheit, Irrglaube und auch Bosheit Jenseitiger.

Bei der schon als Kind hellsehtigen Gertrud Emde fing ihre Hand unerwartet an, automatisch zu schreiben. Über 1'000 Gedichte folgten auf das Prosaschreiben. Ihr mediales Malen – sie hatte nie Malunterricht genossen – erfolgt in unerhörter Geschwindigkeit, wobei anscheinend ein jenseitiger Maler sie im Verlaufe der Jahre geschult hat. Sachverständige hielten es bei der Beurteilung ihrer seit 1979 entstandenen Bilder für ausgeschlossen, dass ein Mensch seine Malfähigkeiten so rasch entwickeln kann. Zu Anfang sah sie sich wegen primitiven Zeichnungen genötigt, die Bedingung zu stellen, entweder komme jetzt wertvolle Kunst oder sie höre mit Malversuchen auf; denn sie wollte sich niederer Einflüsse erwehren und nur lichtvollen Wesen ihre Hand zur Verfügung stellen. – Ihr ganzer Arm zeigte sich von einem pflanzlichen Motive malenden jenseitigen Mädchen und von einem komplizierte geometrische Gebilde malenden Lehrer gesteuert, wobei das ganze Bild meist ohne Absetzen der Hand in einem Zuge entsteht. Nach den Aquarellen, die vorwiegend aus Punkten und kleinsten Kreisen bestehen, erfolgte die automatische Malerei mit Ölfarben. Die Gemälde zeigen eine ungeheure Fantasie an grossartigen, stilisierten Blütendarstellungen und geometrischen Motiven, welche eine reiche symbolische Aussagekraft bergen. Die Bedeutung, der ethische Sinngehalt der Gemälde scheint ihr von Jenseitigen mitgeteilt zu werden. Je nach Lichteinfall zeigt sich das Bild oft in ganz verschiedenen

Grundfarben. Herrlich waren die Bilder, die sie uns in zahlreichen Dias vorführte. Auch einige Originale und Drucke konnten die Teilnehmer bewundern. Frau Emde verstand es, uns die Entwicklung ihrer medialen Gaben anschaulich und überzeugend zu schildern. Dank ihrer medialen Malerei findet sie viel Vertrauen bei ihrer Heilertätigkeit und Lebensberatung, die zumeist am Telefon erfolgen. Frau Emde unterliess es nicht, auch auf die Gefahren der Medialität hinzuweisen. Wer mediale Fähigkeiten besitzt, soll damit andern helfen.

#### Sektion Biel-Seeland der SVPP

*Frau Marianne Stauffiger* von Biel wird künftig nebst ihren privaten Veranstaltungen die Leitung der neuen Sektion Biel-Seeland der SVPP übernehmen und vorderhand alle Mitglieder, Interessenten und Abonnenten im Raume Biel-Seeland-Solothurn jeweils zu den SVPP-Veranstaltungen einladen, welche meistens in Nidau im Restaurant Kreuz stattfinden werden.

TL

#### Erfahrungen mit Vorträgen gewagter Themen

In Lyss hielt der Schreibende im Mai einen Lichtbildervortrag mit Klarsichtfolien über die 3 Hauptgruppen der Erscheinungen der PP, und zwar vor Leuten des Bauhauses (Architekten bis Handlanger). Auch wenn viele der schwerer verdaulichen Phänomene weggelassen wurden, ergab die Befragung nach dem Vortrag, wieviel die Anwesenden vom Gehörten für möglich halten könnten, nur etwa 35% im Durchschnitt.

Weit gewagter war der von einer Freimaurer Loge in Zürich gewünschte Vortrag über die Jenseitskontakte mit technischen Mitteln. Die Stellungnahmen zu den im Lichtbilder-Referat gebotenen Erklärungen zeigten überdeutlich das Nicht-für-möglich-halten-Können durch die Mehrheit der Hörer. All die üblichen, immer wieder gehörten Wegerklärungsversuche wurden zur Sprache gebracht, ohne dass die Sprechenden ahnten, dass die Forscher dieser Phänomene längst diese «natürlichen Deutungsmöglichkeiten» geprüft hatten. Für viele war es unmöglich, die Gründe nachzuvollziehen, warum all diese Erklärungsversuche vielen Erscheinungen nicht gerecht werden konnten. «Was nicht sein darf, ist nicht». Die mit dem Thema schon etwas Vertrauten enthielten sich vorsichtig der Stimme. Zum Schlusse äusserte der Referent die Hoffnung, mit den jetzt Anwesenden etwa in 100 Jahren wieder zusammenzutreffen, um über die Existenz dieser Phänomene der instrumentellen Transkommunikation nochmals zu diskutieren. Zu diesen gehören bekanntlich: die Tonbandstimmen, Direkte Stimmen aus Lautsprechern, Fernsehbilder, Computertexte und Telefonanrufe aus dem Jenseits.

Im September sprach der Präsident vor den Mitarbeitern und Fachleuten in Weiterbildung in der Schweizerischen Teletext AG ebenfalls über die parapsychischen, die parapsychologischen und die parapsychologischen Phänomene. Der Leiter der Firma hatte von der Durchführung eines Vortrages über ein so

fragwürdiges Thema abgeraten und äusserte vor dem Publikum am Anfang und am Schluss seine eindeutig negative Haltung gegenüber der PP. Selbstverständlich gehört PP nicht zur Weiterbildung eines Teletext-Fachmannes. Umso erstaunlicher verlief die Befragung, wieviele Prozente der geschilderten Erscheinungen die Hörer für möglich halten könnten: der Durchschnitt lag höher als erwartet, bei 70%.

Solche Vorträge sind wichtig für die Bewusstmachung der parapsychologischen Erkenntnisse in der weiteren Öffentlichkeit.

TL

### Aus der Werkstatt des Präsidenten

Irrtümlich werde ich öfters telefonisch und brieflich angefragt, ob ich als «Parapsychologe» helfen könne in Fällen von schwarzmagischer Bewirkung, von Umsessenheit, von körperlichen Krankheiten, Schlafstörung u.a. Bloss Adressen von Heilern und von solchen für obgenannte Probleme Zuständigen kann ich vermitteln. All diese Anfragenden suchen nicht einen Parapsychologen, sondern einen Paratherapeuten. Ein Parapsychologe ist ein wissenschaftlich Forschender auf diesem Gebiet.

Häufig, auch in den Ferien, benütze ich die Gelegenheit, Menschen über die längst bekannten und auch die neuen Paraphänomene zu informieren, um diese zu einer Erweiterung ihres bisherigen Weltbildes zu bewegen. Die einen öffnen sich den Erkenntnissen und sind interessiert, die andern zeigen eine Abwehrhaltung mit längst widerlegten Argumenten und sehen ihre seelische Ruhe, ihr längst gefestigtes Weltbild in Gefahr. Würde man nur nebensächliche Gespräche führen, könnte man viel Energie und Zeit sparen. Häufig zeigt sich im Gespräch nur ein oberflächliches Interesse, weil Parapsychologisches viel Sensationelles enthält. Tiefer über die Bedeutung dieser Phänomene nachdenken, dies wollen und können die meisten nicht. Die Oberflächlichkeit allzuvieler ist oft erschreckend. Benötigen wir Katastrophen, damit die Menschen aus ihrer Lethargie aufwachen?

Das Studium neuer Bücher und von Arbeiten ausländischer Forscher, die brieflichen und mündlichen Kontakte, das Zusammenfassen aus vielen Publikationen für unser Bulletin ist die Hauptarbeit. Ein weiterer recht verantwortungsvoller Sektor ist die Klärung, wer im folgenden Februar einen Preis von der Schweiz. Stiftung für Parapsychologie und von der Dr. A. Hedri-Stiftung, Zürich, verdient hat und für welche Verdienste. Welche Leistungen sind gross genug, eine Auszeichnung zu rechtfertigen? Zudem sollte eine Auszeichnung erfolgen, bevor der in Frage kommende, bereits betagte Forscher verstorben ist und – nicht zu häufig sollten dieselben Nationalitäten berücksichtigt werden. Auch die Formulierung der Laudationes für die einzelnen Preisgewinner ist eine gelegentlich beträchtliche, delikate Arbeit.

Nach wie vor hoffe ich, mit der Zeit durch andere, vor allem durch einige Mitglieder unseres Vorstandes der SVPP, entlastet zu werden. Wichtiger noch ist das «Bereitstehen» von Fähigen für den Fall, dass ich einmal ausfallen sollte.

### Tonbandstimmen können auch Lügen!

Der deutsche Chemiker und Naturheilarzt Dr. Dieter Kämpgen konnte schon vielen Patienten dank Diagnose mittels Tonbandstimmen helfen, indem letztere das nötige Medikament mitteilten. Aber – unwahre Mitteilungen gibt es auch. Die nachfolgenden drei Fälle belegen dies. Dr. Kämpgen führte in seinem Referat an den Basler Psi-Tagen 1989 aus: «Eine... 78jährige Patientin erkrankt an einer Darmentzündung (Colitis). Zunächst schien jedoch die Diagnose unklar, und so fragte ich die Tonbandstimmen. Da war auf dem Band zu hören: 'Leider das End kommt.' Doch die Darmentzündung heilte nach Verabreichung einiger homöopathischer Mittel im Verlauf von 2 Wochen aus, und die Patientin lebt heute noch. – In einem weiteren Fall handelt es sich um die Kniegelenkentzündung bei einem 40jährigen Mann, die sich als sehr hartnäckig erwies und trotz verschiedener Massnahmen nicht besser werden wollte. Auf dem Tonband sagte eine – unangenehm fett klingende – Frauenstimme: 'Er muss sterben.' Doch die Erkrankung besserte sich, wenn auch recht langsam. Nach 3 Monaten hatte sich das Knie wieder normalisiert, und der P. lebt heute noch. – Eine 50jährige P., die seit ihrer Jugendzeit an Gelenkrheumatismus litt, der nach einem Klinikaufenthalt entstanden war, kommt in die Praxis. Da aufgrund bestimmter Anzeichen der Verdacht auf weitere Organerkrankungen bestand, wollte ich die Beurteilung dieses Falles durch die Stimmenwesen kennenlernen. Beim Abhören des Bandes war zu vernehmen: 'Sie weiss, dass sie Krebs hat.' Doch davon war keine Rede. Auch war weder damals noch später je eine bösartige Erkrankung aufgetreten. Die P. lebt noch, und es geht ihr gut.»

Diese Fälle mögen uns eine Warnung vor blindem Glauben an die Tonbanddurchgaben sein! Dr. Kämpgen hat viele Fälle, in welchen Jenseitige ihm eine richtige Diagnose durchgaben. Er sagt: «Beispielsweise haben die Stimmen bei mir selber 14 Tage vor dem Eintritt eine plötzliche und unerwartete Erkrankung zweimal richtig vorausgesagt... Wie aus den Beispielen hervorgeht, lieben es offenbar negative Geistwesen, mit der Nennung von Tod und schweren Krankheiten Angst und Schrecken zu verbreiten... Immerhin sind aber die Heilerfolge mit Arzneien, die paranormal vorgeschlagen wurden, ganz beachtlich, und ich zweifle nicht daran, dass diese 'Methode' Schule machen wird.»

(Peter Klimke...: Informationsschrift der Transkommunikations-Forschung, Frankfurt 2/90)

### Ein jenseitiger Heiler?

Jeder kritische Leser fragt sich: welche der hier folgenden Aussagen eines anscheinend Verstorbenen dürfen wir für glaubhaft halten? – Nehmen wir einfach alles zur Kenntnis und entscheiden wir darüber erst nachher.

Dass ein Jenseitiger, der im 17. Jahrhundert auf der Erde gelebt hat, sich nach gut 300 Jahren nur noch unklar an sein damaliges Leben erinnert, ist durch-

aus glaubhaft, ebenfalls dass Jenseitige – wie Diesseitige – über eine Gabe verfügen zu heilen. Glaubhaft ist auch, dass sie diese Gabe einsetzen wollen, um Irdischen zu helfen, indem sie ihre «Heilkraft» in den Körper dafür geeigneter Lebender übertragen, also an Mittler, Medien, die dann ihrerseits diese «Heilkraft» an Kranke weitergeben. Diesen Vorgang nennen wir «Geistheilung» oder «geistiges Heilen», spiritual healing.

In den weitaus meisten Fällen geistiger Heilung geht der irdische Mittler der Heilkraft nicht in einen Trancezustand, sondern konzentriert sich bloss wohlwollend auf den Patienten. Anders im hier von Prof. Dr. W. Schiebeler berichteten Fall: «In dem medialen Kreis, dem ich seit rund 13 Jahren angehöre, wird neben der Seelsorge an Verstorbenen (!) in ganz bescheidenem Masse auch geistige Heilung betrieben. Sie wird, wenn erforderlich, an die Mitglieder des Kreises und ihre Angehörigen oder andere notleidende Personen, die in unser Blickfeld geraten, vermittelt. Das geschieht mit Hilfe eines Geistwesens, das sich Alberto Petranus nennt, angibt, zu irdischen Lebzeiten Italiener gewesen zu sein, Petrucci oder so ähnlich geheissen zu haben und Ende des 17. Jahrhunderts gestorben zu sein. Er sei aber kein Arzt gewesen und könne sich an sein irdisches Leben kaum noch erinnern. Das sei für ihn bedeutungslos geworden.

Es handelt sich hier nicht um eine berühmte Wesenheit mit aufsehenerregenden Heilerfolgen. Ausserdem betätigt sich unser voll im Beruf stehendes Medium nur alle 14 Tage als Mittler für jenseitige Wesenheiten und will auf alle Fälle anonym bleiben. Für eine umfangreiche heilerische Tätigkeit wäre daher keine Zeit vorhanden... Die Heilbehandlung geht so vonstatten, dass der Geist Petranus in eines der beiden anwesenden Medien, einen Herrn mittleren Alters, eintritt und ihn in Halbtrance versetzt. Dann lässt er sich einen feuchten Lappen geben, wäscht sich damit die Hände und trocknet sie sich anschliessend mit einem Handtuch ab. Sodann ruft er in stillem Gebet Gott um seine Hilfe an und bittet darum, dass er göttliche Heilkräfte ohne Störungen von Seiten der niederen Geisterwelt empfangen möge und diese auch ohne Störung an den Kranken weiterleiten dürfe. Die Bitte um Störungsfreiheit hat darin ihren Grund, dass die jenseitigen Anhänger der gottfeindlichen Seite oftmals mit aller Kraft Heilungsversuche und auch die seelsorgerische Tätigkeit des Kreises zu unterbinden versuchen. In diesem Fall spürt der Geist, dass er gestört wird und seine Heilkräfte nicht zu dem gewünschten Ziel gelangen. Er fühlt sich blockiert. (Auch «Dr. Fritz» stellt durch den Mund seines Mediums Edson Queiroz fest, dass die Wirkung seiner Behandlung und der Arzneien durch den Einfluss schlechter Geister zunichte gemacht werden kann. Deshalb hat er die Befreiung von Einflüssen übler Geister mit in sein Arbeitsprogramm einbezogen. Er bekämpft also auch eine möglicherweise bestehende Umsessenheit seiner Patienten).

Das stille Gebet des Alberto Petranus hören wir anwesenden Menschen zwar nicht, aber das in Halbtrance befindliche Medium kann den Inhalt aufnehmen. Nach dem stillen Gebet erfolgt ein meist laut gebetetes Vaterunser. Dann steht der Geist in der Gestalt des Mediums auf, stellt sich hinter den sitzenden Patienten und legt ihm seine Hände auf den Kopf. Dazu wird von einem Kreisteilnehmer laut gebetet, dass göttliche Heilkräfte in den Patienten einfliessen mö-

gen. Manche von ihnen spüren das auch und können hinterher angeben, welcher Körperteil gerade behandelt wurde. Sie empfinden dann ein starkes Wärmegefühl z.B. im Bein oder Arm oder auch vorübergehende Magenschmerzen, wenn etwa der Magen erkrankt ist.»

Dieser Bericht von Professor Schiebeler gibt uns viele Kenntnisse über den Vorgang des Heilens von der andern Seite her und auch über die Vorbereitung eines Jenseitigen auf seine Heilertätigkeit in unseren Bereich hinüber. Was wir eher mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, ist die Behauptung, dass niedere Wesenheiten so vieles zu stören vermögen und dass so viel Kraft zur Abwehr dieser negativen Einflüsse aufgewendet werden müsse. Schiebeler schreibt:

«Im Anschluss an eine Heilbehandlung am 27.8.1987 im Beisein von zwei Medien, fünf weiteren Teilnehmern und einer Patientin gab Alberto Petranus auf meinen Wunsch folgende Erläuterungen ab: 'Heute habe ich etwas für den Allgemeinzustand der Patientin unternommen. Ich habe nicht gezielt auf den Magen oder die Knie gestrahlt, sondern auf den ganzen Körper. Ich hoffe, dass die Kräfte, die ich empfangen habe, auch dorthin gekommen sind. Ich selber kann nur sagen, dass wir sehr viel weitergeben konnten, und ich habe es durch das Medium gespürt, dass es in der Patientin sehr warm war. Die Kräfte, die ich weitergebe, wurden diesmal nicht gestört. Heute hatte ich das erste Mal das Empfinden eines direkten Verschmelzens mit der Patientin. Ich fühlte mich unmittelbar in der Patientin. Es waren keine Widerstände vorhanden. Überganglos konnte ich meine Kräfte weitergeben. Das war bisher noch nie in diesem Masse der Fall. Ich wusste gar nicht, ob ich noch im Medium oder in der Patientin war, so ungestört gingen die Kräfte weiter.'

Ich fragte Petranus, welche Voraussetzungen aus seiner Sicht für eine erfolgreiche Behandlung erforderlich seien. Er antwortete: 'Von meiner Seite sieht es so aus, dass ich das Medium benötige, damit ich überhaupt in Person dieses Mediums hinter einen Patienten treten kann. Wenn ihr Wünsche hattet (damit ist auch die Bitte um Fernheilung gemeint), bin ich immer von dem Medium gerufen worden, und dann hat sich das Medium auf die kranke Person eingestellt. Ich kann alleine, ohne dieses Medium, die Kräfte nicht weitergeben. Das ist sehr schwer zu erklären, weil ihr noch auf der Erde lebt. Ihr werdet das erst später besser verstehen. Wir, die wir hier in der Geisterwelt leben, können Kräfte direkt aufnehmen, wenn wir uns für so etwas vorbereiten und wenn wir dazu geeignet sind. Ihr wisst, dass ich mich vor längerer Zeit dazu entschlossen hatte zu versuchen, anderen Menschen zu helfen. Dafür musste ich dann sehr an mir selbst arbeiten. Ich musste mich zurückziehen und mich stark auf meine Aufgabe konzentrieren. Das war nicht an einem Tag oder einer Woche zu erledigen, sondern benötigte sehr viel Zeit, in der ich mich auf mein Vorhaben vorzubereiten hatte. Wenn man aber eine solche Aufgabe übernimmt, erhält man auch die nötige Hilfe. Sie kommt von den anderen Geistwesen, mit denen ich hier in eurem Kreis zusammenarbeite. Sie schirmen mich, wenn ich mich auf den Heilversuch vorbereite, so ab, dass möglichst keine Störungen von der niederen Seite in mich eindringen können.

Die Kraft, die ich empfangen, kommt aus allen Richtungen in Form ganz feiner Strahlen. Sie bringen mir die Kräfte, die ich durch das Medium weitergeben

kann. Ich bin nicht fähig, diese Kräfte selbst zu erzeugen, sondern ich kann sie nur weitergeben, weil ich dafür geschult bin und mich darauf konzentriere. Darum bitte ich natürlich vorher, wenn wir wissen, dass wir uns mit euch treffen und wenn ihr Heilungswünsche habt. Mit den hier jetzt anwesenden und mich unterstützenden Geistwesen treffe ich oft zusammen und bete mit ihnen gemeinsam. Wir haben jetzt gegenüber früher eine sehr schöne und ruhige Zeit. (Das ist eine Anspielung auf frühere heftige Auseinandersetzungen mit der gottfeindlichen Geisterwelt, von der auch besonders die beiden Medien mitbetroffen waren). Wir können aufgrund unserer eigenen Ruhe sehr viel von uns abwenden, so dass wir gar nicht andere Geistwesen rufen müssen, um uns zu helfen. Seitdem wir mit euch zusammenarbeiten und ausserdem hier in unserer Welt Aufgaben übernommen haben, können wir uns sehr gut selber abschirmen. Durch die Erfahrungen, die wir in diesen Jahren gemacht haben, können wir die Niederen auch sehr schnell erkennen. Wenn ich nun Kräfte weitergebe, empfangen viele feine Strahlen, die aus allen Richtungen kommen. Sie dringen bei mir ein. Ich kann sie selber spüren und kann sie durch die Hände des Mediums weiterleiten. Es ist mir aber nicht möglich zu sagen, aus welcher Richtung ich sie empfangen. Ich weiss nur, dass sie von guten Geistern ausgehen, die ich aber nicht sehe. Ich kann nicht am Ende eines Strahles ein Geistwesen oder eine Person wahrnehmen. Die Strahlen kommen aus der Ferne, aus höheren Bereichen und meinem Gespür nach von weither. Man hat uns gesagt, dass sie von Geistwesen abgesandt werden, aber wir haben sie noch nicht gesehen'.

Ich fragte Petranus, ob er für die Aufgabe, die Strahlen zu empfangen, besonders geschult worden sei. Er antwortete: 'Bevor ich vor Jahren zu euch kam, merkte ich, dass ich Geistwesen, die krank waren, ab und zu helfen konnte. Ich verspürte also diese besondere Gabe und habe dann Rexus bei seiner Arbeit geholfen..., bestimmte verlorene Geistwesen aufzuspüren, ihnen in gesundheitlicher Beziehung zu helfen und ihnen Erkenntnis über ihre Lage in unserer Welt zu vermitteln...'.».

Durch das Medium der Gruppe teilte Petranus Professor Schiebeler einen Monat später mit, er arbeite für dieses Geistheilen in einer Gruppe von 16 Heilgeistwesen beiderlei Geschlechts, die verstorbene Menschen behandle. «Das seien Wesen, welche immer noch das Gefühl von Schmerzen haben, die sich einbilden, gebrechlich zu sein oder die glauben, dass ihnen Körperteile fehlen, weil das auf Erden der Fall war. Es sei die Aufgabe dieser Gruppe..., derartigen Unglücklichen zu helfen. Das geschehe aber nicht durch operative Eingriffe am jenseitigen Leib, sondern durch den Einsatz von 'Strahlen', die gezielt und gebündelt auf den Körperteil gerichtet werden, der vom Patienten noch für beschädigt gehalten wird. Es handelt sich dabei wieder um 'Strahlen', die den Heilgeistwesen aus höheren Bereichen zugesandt werden und die sie lediglich an die Hilfsbedürftigen weiterleiten.»

(Werner Schiebeler: Die Geistige Heilung durch Verbindung mit der Jenseitigen Welt. Eigenverlag. Ravensburg 1987)

## Wie entstehen die Direkten Stimmen bei Leslie Flint?

Im Verlaufe vieler Jahre haben Hunderte berühmter Verstorbener mit Hilfe des Londoner Mediums *Leslie Flint* gesprochen, und zwar als Direkte Stimmen: Dank einer aus Feinstoff künstlich geformten Larynx, einem dem menschlichen Kehlkopf nachgebildeten Organ, konnten diese Jenseitigen ihre Stimmen so wiedergeben, dass sie oft von Lebenden wiedererkannt wurden! Viele erläuterten, wie sie nun ihr vergangenes Leben und das unsrige betrachten. Auf einem Tonband hat Dir. George Meek, der Leiter der Metascience Foundation, etliche Direkte Stimmen Verstorbener zusammengestellt. So hören wir die Ausführungen des berühmten Parapsychologen Professor William Crookes, des Nobelpreisträgers Professor Charles Richet u.a. Letzterer schildert den Vorgang des Sprechens mit dem obgenannten künstlichen Kehlkopf, Voice Box genannt: Dieser wird mit Hilfe der «Kräfte» geformt, die dem Medium und den Sitzern entströmen. Diese Bildung hänge auch von den Bedingungen ab, die während der Sitzung herrschen. Die Art Substanz könne von den Jenseitigen so verfestigt werden, dass sie sich zu Kehlkopf-ähnlichen Organen formen lasse. Richet sagt dann, diese Erklärung sei noch nicht korrekt: «Wir müssen durch unsere Konzentration der Gedanken in diese Materie eindringen und sie so in Schwingung versetzen, dass sie den Ton, die Wellenlänge, die Vibration erzeugt. Was Sie von uns erhalten, ist rein künstliche Vibration, welche zu Ihnen als Stimme kommt. Manchmal fehlt die Persönlichkeit der Stimme», und der anwesende Angehörige hört sie ganz anders als die des betreffenden Verstorbenen. Die einen können ihre Stimme besser wiedergeben als andere; es braucht dies viel Übung und Erfahrung, sagt Richet. Der künstliche Kehlkopf versetzt die Luft in Schwingung. Vieles hängt von günstigen, resp. ungünstigen atmosphärischen Bedingungen ab. Sturm und elektrische Ladung seien schädlich für dieses Phänomen. Es spielten so viele Faktoren dabei eine Rolle, dass die Entstehung guter Stimmen erstaunlich sei.

Die im Alter von 78 Jahren hinübergegangene beliebte Schauspielerin Ellen Terry sagte: «Ich konzentriere meine Gedanken, sodass Sie die Gedanken hören können, die in Ihrer Atmosphäre vibrieren.» Die Schwierigkeit liege in der Verstärkung der eigenen Persönlichkeit, sodass diese in ihrer Art wiedererkannt werden kann durch Anwesende, welche den Verstorbenen zu dessen Lebzeiten gekannt haben. Dazu muss dieser sich in seine damalige Art hineinendenken. Jetzt besitzt er einen jüngeren, neu belebten Körper und hat sich in seiner Art verändert. Weiter führte Ellen Terry aus, all die mit Direkter Stimme Sprechenden kämen, um uns zu dienen, um uns die Furcht vor dem Tode zu nehmen, um uns das Weiterleben glaubhaft zu machen und um den Menschen die gegenseitige Verantwortung für einander vor Augen zu führen. Die Verstorbenen lehren uns, dass das irdische Leben ein wichtiger, nötiger Teil in der Entwicklung ist, dass alles Erlebte einem Zwecke dient und dass der Mensch sein Unglücklichsein, seine Leiden, seine Krankheiten selber verursacht durch sein Denken und Handeln.

(George Meek: A Transcript of the Recording... Metascience Found., Franklin, USA 1982)

## Paranormales aus dem Alltag

Eine deutsche Geistheilerin berichtet aus ihrer Praxis, dass Heilungen oft spontan erfolgen, andere erst nach und nach mit der «radikalen Veränderung der Lebenseinstellung und Lebensweise» des Patienten, andere trotz grossem Bemühen der Heilerin überhaupt nicht. Sie schildert einige Beispiele (wir zitieren):

1. Ein Mädchen von 10 Jahren, Geigenspielerin, wird von einem Hund in den linken Ringfinger gebissen. Aus mir unbekanntem Gründen soll dieser amputiert werden. Die Eltern verlangen eine Bedenkzeit und bitten um Geistheilung. Nach zwei Tagen ist die Heilung soweit fortgeschritten, dass die Amputation sich erübrigt.
2. Die Tochter einer Bekannten, Mutter von drei kleinen Kindern, steht vor einem Krankenhausaufenthalt, da ein tiefliegender Knoten in der Brust festgestellt wurde. Die vereinbarte Fernheilung bewirkt das Emporkommen, Aufspringen und Ausfliessen des Knotens innerhalb von Minuten und ein rasches Abheilen in der Folge, so dass ein operativer Eingriff nicht mehr notwendig ist.
3. Eine dreiwöchige sehr schmerzhafte, vom Arzt behandelte Nervenentzündung im rechten Arm ist in drei Minuten durch Geistheilung schmerzfrei und auf Dauer geheilt.
4. Zwei Krebskranke im Endstadium verlieren nach der Geistheilung ihre starken Schmerzen, söhnen sich mit ihrer Krankheit aus, verlieren die Depressionen und sterben gelöst und in Frieden nach einigen Monaten.
5. Eine schwer depressive Frau hat nach sechswöchiger geistiger Begleitung ihren Lebensmut wiedergefunden.

Wie geht Heilung vor sich? – Nach Abklärung des Leidens und der bisherigen Behandlung fühlt die die Heilkraft Jenseitiger Übermittelnde das Einwirken geistiger Helfer und erfasst dann intuitiv die Ursachen des Leidens (durch plötzliches Wissen oder Hören oder Sehen eines ursächlichen Sachverhalts).

(Undatierter Bericht von G.E.)

## Wieder in Luxemburg

Zweck dieser Reise zum Ehepaar Harsch war einerseits Ideenaustausch und Beratung, was Erforschung und Verbreitung der instrumentellen Jenseitskontakte betrifft, andererseits das erhoffte hautnahe Erlebnis eines solchen Kontakts. Erfreulicherweise hat dieser Aufenthalt vom 28. bis 30. Juli nach gründlicher Vorbereitung beide Zwecke erfüllt. George Meek, der Direktor der amerikanischen Metascience Foundation, der heute bereits 81jährig ist (s. unser Buch: Jenseitskontakte mit technischen Mitteln gibt es!), war zwecks Erfahrungsaustausch in Luxemburg eingetroffen. Szejn Salter, die Leiterin der Forschungsgruppe ZEITSTROM, hatte aus dem Jenseits Maggy Harsch (M.H.) angekündigt, sie werde an diesem Tage eine Jenseitsdurchgabe versuchen.

## Erlebten wir einen neuen Phänomentyp?

Inzwischen waren noch die beiden Ehepaare Mohnen und Stasiak eingetroffen, die mit dem Ehepaar Harsch zusammen das Komitee des «Cercle d'Etudes sur la Transcommunication, Luxembourg» (C.E.T.L.) bilden. Nun wurde im Wohnzimmer von Harschs die ganze Gerätekombination aufgebaut, welche von den Jenseitigen als «Burton-Brücke 2» bezeichnet wird: Während hinten im Raum das grosse Radio auf weisses Rauschen und der grosse Fernseher eingeschaltet wurden, wurde vorne auf den Marmortisch der fünfzackige Stern aus Kupferwindungen gelegt, worauf ein kleines TV-Radio-Gerät gestellt wurde, Radio eingeschaltet. Auf zwei Lautsprecherboxen wurden je eine UV-Lampe gelegt, UV-Licht gegeneinander gerichtet. Welche Energieform durch das Beleuchten zweier Bergkristall-Kombinationen mitverwendet werden sollte, ist uns unbekannt. Während die Videokamera und das Tonbandgerät von Jules Harsch (J.H.) hinten im Zimmer laufend registrierten, tat mein kleines Tonbandgerät dasselbe.

Auf Empfehlung von J.H. hatte ich eigenhändig eine Videokassette und ein Tonband von der zugeschweissten Verpackung befreit, die er dann beide vor mir in die Geräte einlegte. Beim Tongerät überklebte ich die Bänderinlegeklappe mit einem Klebstreifen, auf welchem ich Datum und Unterschrift anbrachte, um Betrug zu verunmöglichen. Während des lauten Rauschens des grossen Radio erfolgte nun im Verlaufe der Zeit mehrmals beim grossen TV-Gerät ein Knallen mit gleichzeitigem kurzem Ausfall des Flimmerns im Bildschirm, gelegentlich begleitet von einem blitzartigen roten Aufleuchten. Diese Erscheinungen dürften auf technisches Einwirken der jenseitigen Forscher zurückzuführen sein.

Ohne jeglichen Erfolg hielten wir etwa eine halbe Stunde aus: weder ein Bild auf dem Fernseher noch eine Jenseitsstimme kamen zustande. Wir waren enttäuscht.

Nachdem die Geräte abgeschaltet waren, spielte J.H. sein Tonband zurück und spielte es ab, als er ein Sprechen darauf hörte. Grosses Erstaunen! Die uns längst bekannte Stimme von Raudive war zu hören, wobei dieser unsere Zeit – etwa 18.30 Uhr – falsch eingeschätzt hatte. Er sagte nämlich: GUTEN MITTAG, LIEBE FREUNDE. Nicht nur nannte er sehr deutlich seinen Namen wie üblich; er begrüßte auch alle Anwesenden mit deren Namen und sprach ein besonderes Lob für Locher und Meek aus für deren Förderung der Zusammenarbeit unter den Forschern, respektiv deren Verbreitung der TK. Enttäuscht äusserte er sich über die Zerstrittenheit unter den Stimmenforschern. Sie von ihrer Seite würden immer mit uns sein. Er versprach Unterstützung, wenn wir unsere Kräfte zusammenschliessen. Dann verabschiedete er sich im Namen der beiden Gruppen ZEITSTROM und CENTRALE.

Kurz nachher ist auf dem von J.H. aufgenommenen Tonband die künstlich erzeugte, getaktete hohe Stimme des «Technikers» zu hören:

DIESES WAR DER ERSTE KONTAKT UEBER DIE «BURTON-BRUECKE 2». DEN MENSCHEN, DIE GUTEN WILLENS SIND, WERDEN WEITERE KONTAKTE ZUGESTELLT. BEMUEHEN SIE SICH, IN EINHEITLICHEM GEISTE

UND IN EINHEITLICHER DENKART UND WEISE ZU LEBEN, UND ES WIRD IHNEN GEDANKT WERDEN. KONTAKTENDE, ENDE KONTAKT.

In diesem Augenblick war ihm der Misserfolg mit der Gerätekombination noch nicht bekannt.

Nachdem J.H. diese zwei Stimmen vorgeführt hatte, öffneten Herr Stasiak und ich sein Tonbandgerät mit Schraubenziehern und suchten mit Taschenlampe in allen möglichen Teilen des Gerätes nach einem allfälligen zweiten Antriebssaggregat für ein weiteres Tonband, vergeblich.

Die Frage stellt sich: wie haben diese zwei Jenseitigen ihre Stimmen aufs Tonband bringen können? Auf jeden Fall nicht über das aufgehängte Mikrophon. Ansonsten müssten ständig die lauten Geräusche des Radio und des grossen TV-Gerätes zu hören sein. Das Fehlen des ständigen Geräusches auf dem Tonband ist uns unverständlich, da Mikrophon und beide Lautsprecher ans Tonbandgerät angeschlossen waren. Wie konnte diese Übertragung von den Jenseitigen verhindert werden? Auf meinem eigenen Tonband sind diese Geräusche vorhanden. Am wahrscheinlichsten ist wohl die Magnetisierung des Tonkopfes, welcher die Stimmen auf das laufende Band übertrug. Tatsächlich bestätigte Swejen Salter von der jenseitigen GRUPPE ZEITSTROM diesen Sachverhalt drei Tage später am 31. Juli per Telefon: DER TONKOPF WURDE VON UNS BEEINFLUSST. Weiter führte sie aus, dass während des Experiments nebst dem Aufstehen von zwei Personen auf unserer Seite auch Missgeschicke auf ihrer Seite passiert seien. Jede der acht Personen habe zum Kontaktfeld gehört. Wir sollten uns immer wieder auf die Verbesserung des Kontaktfeldes konzentrieren; das Feld müsse «stabilisiert» werden.

Übrigens: die Telefonanrufe von Swejen Salter und von Raudive und die Texte auf dem nun erweiterten Computer, welche die Jenseitigen übermitteln, sind durchaus nichts Seltenes mehr. Darauf können wir hier nicht eingehen. Seit Harschs einen Scanner dazugekauft haben, haben die Jenseitigen mehrere Bilder auf den Computer übertragen.

Hier und dort gehen die technischen Entwicklungen weiter. Seien wir uns aber 1990 bewusst, dass nur ein ganz kleiner Teil der Menschheit, zu welchem auch Sie, lieber Leser, liebe Leserin gehören, von diesen revolutionären Jenseitskontakten Kenntnis hat – von dieser Entwicklung, die für weitaus die meisten Menschen nun einmal nicht wahr sein darf.

Wer an diesen Forschungen interessiert ist, kann die jährlich zweimal erscheinende Zeitschrift «C.E.T.L.-Info» bei J. und M. Harsch unter der Adresse: C.E.T.L., Boîte Postale 2, L-5887 Hespérange, bestellen. Die zweite Nummer 1990 wäre bei Harsch gegen Einzahlung von Fr. 13.– auf PK Luxemburg: 85862-17 C.E.T.L. erhältlich.

Jules Harsch lässt sich bei denjenigen Teilnehmern am SVPP-Jahrestreffen 89 entschuldigen, welche ihm zwei Nummern seiner Zeitschrift vorausbezahlt hatten. Sie erhalten die zwei Nummern von 1990 gratis zugestellt.

TL

## Bücher und Zeitschriften

Günter Emde:

**Grundlagen einer transzendenzoffenen Theorie paranormaler Vorgänge**  
Resch Verlag, Maximilianstr. 8, Innsbruck 1982, 70 Seiten.

Durch die ungeheuren Erfolge der quantitativen Forschung (Technik u.a.) in den letzten 200 Jahren haben sich nicht nur die Naturwissenschaftler, sondern auch viele Philosophen und Theologen von der Erforschung der geistigen Welt abgewandt. Streng wissenschaftlich ist die spiritistische These unbeweisbar, ebenso deren Nichtexistenz. Aber – zu viele Phänomentypen drängen uns dazu, diese ernsthaft in Betracht zu ziehen. Und übrigens: in der Physik wird eine Theorie, die sich bei zahlreichen Phänomenen der Natur als Erklärung bewährt hat, akzeptiert, obwohl die Theorie auf unbewiesenen Hypothesen beruht. Wenn Wissenschaftler die spiritistische These ablehnen, dann wegen transzendenz-verschlossener Haltung. Damit verbauen sie sich den Weg zu grösseren, wichtigeren Erkenntnissen! – Dass die spiritistische Deutung für viele Phänomentypen der PP weit einfacher, einheitlicher und den Sinn der Phänomene erklärend ist – dies im Gegensatz zu den komplizierten, uneinheitlichen und schlecht passenden animistischen Thesen – erläutert der Autor an den Selbstzeugnissen vorübergehend klinisch Toter, an den Erlebnissen Sterbender, den spukhaften Erscheinungen Verstorbener und den Durchgaben von Transpersönlichkeiten bei medialem Schreiben und Sprechen.

Mit anschaulichen Vergleichen versucht Dr. Emde, uns das sechsdimensionale Weltmodell von Burkhard Heim (drei Raumdimensionen, Zeit, zwei imaginäre zeitartige Dimensionen) verständlich zu machen. Er zeigt uns auch, dass die Phänomene der PP, auch die Erlebnisse mit Jenseitsbereichen, mit dem Heimschen Weltmodell gedeutet werden können.

Karl H. Müller: **Informationen aus dem Jenseits**  
Turm Verlag, Bietigheim 1982

Der als Naturwissenschaftler an einem Forschungsinstitut, dann in der Elektroindustrie tätige Autor hat zu einer Reihe grundlegender philosophischer Fragen in zehn Quellen nach Stellungnahmen gesucht, so in der Bibel, bei Emanuel Swedenborg, bei Jakob Lorber, James Lees, im Buch Emanuel von Bernhard Forsboom, bei Pfarrer Johannes Greber, Leopold Engel, Yogananda, in den medialen Durchgaben von Karl Nowotny und denjenigen des Geistlehrers Josef der Geistigen Loge, Zürich. In diesem 160 Seiten umfassenden Buch untersucht Dr. Müller zuerst kritisch die Frage nach der Glaubwürdigkeit der medialen Mitteilungen. Dann stellt er kapitelweise systematisch die Aussagen aus den obgenannten Quellen zu den grundlegenden Fragen dar. Einige seien kurz genannt: Das Geist-Seele-Körper-Problem, das Leben nach dem Tode, die Urschöpfung, Geisterfall, Jenseits, Sinn des Daseins, Reinkarnation, das Schicksal, jenseitsbewusste Daseinsgestaltung, Hilfen aus dem Jenseits. Widersprüchlich sind etwa die Aussagen zum Thema Reinkarnation.

Einige Stellungnahmen seien genannt: «...dass dieses Leben eben der Vorbereitung auf das höhere Leben im Jenseits dient...». «Wenn der Sinn dieses schon unvorstellbar lange währenden Daseins der Geistwesen die immer weiter voranschreitende Vollendung der Wesenheit ist und das relativ kurzfristige irdische Dasein in diesem Geschehen eine wesentliche Rolle spielt...». «Es kann den Eltern z.B. ein krankes Kind gegeben werden, und dies dient ihnen zu ihrer Entwicklung». «Die Menschen vollbringen grösste Leistungen für ihr körperliches Wohlergehen während ihres kurzzeitigen irdischen Daseins und vergessen, für ihr geistiges Wohlergehen während ihres langfristigen Aufenthalts im Jenseits vorzusorgen.» «Der Mensch... muss auch in erster Linie lernen, sich selbst zu verstehen, seine Handlungen und Taten unter die Lupe zu nehmen und rückhaltlos und ehrlich zu kritisieren.» «Durch prophetische Aussagen, mediale Mitteilungen und Inspirationen wurden und werden die Menschen schrittweise an die transzendenten Wahrheiten herangeführt.» «Die Inkarnationen erfolgen so oft wie notwendig, um die angestrebte Reife zu erlangen.»

Kyriacos C. Markides: **Der Magus von Strovolos**  
Knauer Esoterik, München 1988

Dieser in den USA lebende Dozent für Soziologie stellt hier das Leben eines seiner Landsleute aus Zypern dar, der über höchst seltene und seltene Fähigkeiten verfügt. Seine Gaben des Hellsehens, des Heilens, des Befreiens von Besessenheit, des Blicks in die Vergangenheit eines Menschen über mehrere Leben hinweg u.a. ermöglichten es ihm seit Jahrzehnten schon, Menschen zu helfen. Daskalos, wie er genannt wird – sein eigentlicher Name ist Spyros Sathi – ist heute ein alter Weiser der zahlreiche Anhänger in der weiten Welt hat, auch in den Schweiz. Priester warnten früher vor diesem «mit satanischen Kräften» ausgestatteten Menschen. Er aber diente überall in seiner Umgebung als Heilender, als Seelenarzt, als Förderer derjenigen, die «auf die Reise der Selbstentdeckung» gehen wollten. Seine Wunderheilungen seien dem Heiligen Geist, nicht ihm zu verdanken, betont er.

Daskalos hat gelernt, einige Naturkräfte zu beherrschen: Um Gegenstände materialisieren und dematerialisieren zu können, müsse man sein eigenes Überbewusstsein meistern lernen. Der erste Schritt sei, sich konzentrieren zu lernen und seinen Egoismus zu überwinden. Diese Fähigkeiten habe er aus früheren Inkarnationen mitgebracht. Nach ihm besitzen einige Mystiker die Gabe, ihr Bewusstsein zu expandieren, das ganze Sonnensystem umfassend, oder auch es zusammenzuziehen auf kleinstem Raum, zum Beispiel das Verhalten der Moleküle eines Blättleins untersuchend.

Dieser Weise hat einen Kreis von Männern um sich, die er seelisch fördert und in seine höhern Erkenntnisse einführt. Nachts wirkt er mit den am weitesten fortgeschrittenen Schülern in Eksomatose (ausgetretenem Zustand) als unsichtbare Helfer im Nahen Osten, so auch in der Türkei und im Iran, um Leiden zu lindern, die durch Unrecht, Gewalt und Grausamkeit verursacht werden. Daskalos vermag nicht nur die eigenen Inkarnationen zu überblicken; er sieht auch diejenigen der Menschen, die ihn aufsuchen, wenn er dies will. Was ist

von seiner Schilderung der Begegnung mit Jesus zu halten, als dieser mit dem Holzkreuz beladen hinter seinen Richtern und von römischen Soldaten umgeben nach Golgatha unterwegs war – eine Begegnung, die zu seinem eigenen baldigen Tod führte? Viele neue Erkenntnisse bietet dieses wertvolle Buch; viele sind kaum zu verkraften. Wichtiger vielleicht: dieses Buch fördert uns innerlich.

Der Herausgeber dieses Esoterik-Bandes, Gerhard Riemann, schreibt: «Menschen wie er treiben die geistige Evolution voran. Sie wirken wie Leuchttürme in der Dunkelheit.»

TL

Werner Schiebeler: **Der Mensch und seine Bindung an Gott**  
Eigenverlag, Ravensburg 1990

Professor Schiebeler leitet seit vielen Jahren eine Gruppe mit zwei Medien, die es Jenseitigen ermöglichen, vorübergehend ihren Körper zu benützen. Dabei herrscht ein dauernder Kampf zwischen fortgeschrittenen Wesen und niederen, das Böse, Schädigende anstrebenden Wesen. Beide besetzen die Sprechorgane der Medien, die einen, um wertvolle Belehrung und Beratung durchzugeben, wie den Niederen geholfen werden könne, die andern, um die Hilfsversuche der Gruppe zu verunmöglichen. Häufig gelingt es Schiebeler dabei, die Niederen in ein Gespräch zu verwickeln, sie über ihre verwerfliche Haltung aufzuklären und sie ins Wanken zu bringen. Wenn diese sich dann dem Guten zuwenden wollen, haben sie von ihrer Seite Schlimmes zu erdulden, bis sie durch Kräfteübermittlung seitens guter Wesen, durch die Sitzungen der Gruppe und durch eigenes Gebet immer weniger angegriffen werden können und sich endgültig der Seite des Guten zugewandt haben. – Der Autor befasst sich mit den Wundern Christi während und nach seinem irdischen Leben und zieht Parallelen zu den in seinen andern Büchern publizierten parapsychologischen Geschehnissen. Andere Kapitel sind der «Entmythologisierung» der Bibel, Fragen der Reinkarnation, den Besessenheitsfällen und den vielen Fällen geistigen Heilens durch die Mitarbeit jenseitiger Ärzte gewidmet.

**Grenzgebiet der Wissenschaft, Innsbruck 2/90**

Die erste Arbeit in dieser Nummer ist dem Innsbrucker Hexenprozess von 1485 aufgrund der gefundenen Akten gewidmet, dem ersten solchen Inquisitionsverfahren im deutschen Sprachraum. Eine grössere Arbeit stellt den ganzen Ablauf der paranormalen Beobachtungen bei den Marienerscheinungen von Medjugorje dar, wobei an den in Ekstase Geratene physiologische Messungen vorgenommen wurden. Während den vielen gleichzeitig erfolgenden Sichtungen erlebten diese den Verlust der Sinne, Hellhören u.a. Die «Botschaften» wurden in Büchern verbreitet, und Massenbekehrungen fanden statt. Ein weiterer Artikel der Nummer befasst sich mit den Wort- und Gedankendiktaten sowie den Erleuchtungen bei Jakob Lorber, der in 25 Bänden seine mystischen Eingebungen niedergeschrieben hat.

### Parapsychology Review, New York

Leider war die März/April-Nummer dieser Zeitschrift der weltbekannten Parapsychology Foundation, New York, die letzte! Nach 20 Jahre langem Erscheinen hat die Foundation beschlossen, ihre Zeitschrift eingehen zu lassen, da immer weniger Forschungsberichte und Artikel eintrafen. Dem Schreibenden hat sie wegen ihren internationalen Kurzinformationen gute Dienste geleistet, und sie gab stets auch unsere Preisverleihungen in Bern bekannt. Im Gegenzug sollen nun die grants (Forschungsbeiträge) erhöht werden.

### RGS, St. Gallen, 2/90

Diese jährlich 4x erscheinende «Schweiz. Zeitschrift für Radiästhesie, Geopathie und Strahlenbiologie» gibt Anstösse zu selbständigem Ruten und Pendeln mit Versuchen. Diese Nummer befasst sich u.a. mit Orten der Kraft, an denen sich häufig unterirdische Wasserläufe kreuzen. Diese wurden von früheren Kulturen oft als günstige Orte für die geistige Entwicklung des Menschen benützt (Kirchen, Altäre, Kanzeln auf Kreuzungspunkten der Global- und Diagonalgitternetze der Erde). Pilgerwege, Stadtmauern, Gebäude wurden oft ausgerichtet nach den sog. Energielinien. Die Radiästhesie forscht ständig weiter nach solchen Zusammenhängen. Diese Zft. bringt laufend neue Untersuchungen im Gelände und natürlich auch erklärende theoretische Arbeiten (Zu beziehen bei: Verlag RGS, Postfach 944, 9001 St. Gallen).

### Rassegna di studi psichici, Fermo 1/1990

Diese 1. Nummer, die von der Associazione Italiana per gli Studi Psichici (AISP) herausgegeben wird, bildet die Fortsetzung der bisherigen Zft. Informationen di Psicofonia, welche sich auf das Phänomen der Tonbandstimmen beschränkte. Diese neue Zft. steht unter der redaktionellen Leitung von Dr. Paola Giovetti, welche bereits etliche Bücher verfasst hat und Mitglied des Stiftungsrates der Schweiz. Stiftung für Parapsychologie ist. Sie wendet sich nun allen Erscheinungen der Transkommunikation zu, auch den Fragen des Überlebens des Todes, der Spiritualität u.a. Die Arbeiten der vorliegenden Nummer umfassen einen Rückblick auf die 11 Jahre der AISP, Meditation, Bedeutung der Vorschau für die Willensfreiheit, mediumistische TK-Erscheinungen an der Schwelle zum 3. Jahrtausend u.a.

### Hilfswerk ohne Spesen!

Die **Vereinigung Afghanistan-Projekte**, Biel, die im Sommer 1987 von Dr. Theo Locher gegründet wurde, hat in der Wüste von NW-Pakistan für die Flüchtlingskinder Afghanistans neun Schulen errichtet. Über 2'500 Kinder erhalten dort täglich Schulunterricht.

Unsere hygienischen Vorschriften und die immer wieder geprüften Massnahmen, wie auch die ärztliche Betreuung der Kinder und Lehrer hatten zur Folge, dass unsere Schulen weitherum als die saubersten und die bestorganisierten gelten.

Zum sechstenmal hat Dr. Locher im Oktober alle Projekte besichtigt und vieles verbessert.

Die Afghanen sind die grösste Flüchtlingsmasse der Erde; über 5 Mio sind es! Für diese hat die Schweiz allzu wenig getan. Der Krieg gegen die kommunistischen Truppen Najibullahs und die sowjetischen Spezialisten dauert an; Millionen von Minen verunmöglichen die Rückkehr der Flüchtlinge. Am ewigen Streit der Afghanen unter sich sind die Frauen und Kinder unschuldig; diesen wollen wir helfen.

Denken Sie daran, dass unser Hilfswerk keine Spesen kennt: Flug, Hotel, Verpflegung in Pakistan, Werbekosten und weit mehr werden privat bezahlt.

**Helfen Sie mit, dass noch mehr afghanische Flüchtlingskinder eine dreijährige Schulbildung erhalten!**

Vereinigung Afghanistan-Projekte, Biel

Postcheckkonto: 25-26108-0

T. Locher, Brügg, Tel. 032 53 20 53, steht für jegliche Auskunft zur Verfügung.

Geben Sie dieses Bulletin auch andern zum Lesen. Sicher haben Sie in Ihrem Bekanntenkreis Menschen, welche – über das Leben nachdenkend – sich für Parapsychologie interessieren. Melden Sie unserer Sekretärin, wem eine Probenummer zugestellt werden soll. Eine kleine Notiz oder ein Telefonanruf genügt:

Frau B. Aeschbacher  
Telefon 034 45 25 24